



GESCHÄFTSBERICHT 2012/2013

AUSGEWÄHLTE FINANZDATEN

IN EUR MIO	30.09.2013	30.09.2012	30.09.2011	30.09.2010	30.09.2009
BILANZSUMME	4.033	3.520	6.759	3.471	5.742
FORDERUNGEN AN KUNDEN*	276	226	141	152	1.207
SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE*	141	149	106	192	1.336
HANDELSBESTAND AKTIV*	2.919	2.527	5.917	2.415	n/a
HANDELSBESTAND PASSIV*	1.563	1.421	4.410	1.291	n/a
VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN	2.082	1.710	1.913	1.712	3.763
EIGENMITTEL NACH FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES	305	315	307	312	312
GEWINNABFÜHRUNG/ (VERLUSTAUSGLEICH)	11	17	(69)	67	386
COST-INCOME-RATIO	69,3%	63,6%	57,0%	47,2%	27,5%
EIGENKAPITALRENTABILITÄT NACH STEUERN	3,3%	4,2%	(17,1%)	16,1%	66,9%

* separater Ausweis des Handelsbestands für Geschäftsjahre beginnend mit 2009/2010

INHALT

1. ORGANE DER BANK

- 1.1 AUFSICHTSRAT 6
- 1.2 GESCHÄFTSFÜHRUNG 6

2. LEITENDE MITARBEITER

- 2.1 GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE 6
- 2.2 DIREKTOREN 6
- 2.3 ABTEILUNGSDIREKTOREN 7
- 2.4 LEITER DER FILIALE TORONTO 7

3. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

- 3.1 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO
FINANZDATEN 8
- 3.2 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO
BERICHT DES EXECUTIVE COMMITTEE
1. OKTOBER 2012 BIS 30. SEPTEMBER 2013 9
- 3.3 LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012/2013 12

4. JAHRESABSCHLUSS 2012/2013

- 4.1 JAHRESBILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2013 28
- 4.2 GEWINN-UND VERLUSTRECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. OKTOBER 2012
BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2013 30
- 4.3 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS
PER 30. SEPTEMBER 2013 31
- 4.4 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS 42

1. ORGANE DER BANK

1.1 AUFSICHTSRAT

Thomas R. Higgins Vancouver
Vorsitzender

William K. H. Fung Aventura

1.2 GESCHÄFTSFÜHRUNG

Wolfgang Schuck Bad Soden
Vorsitzender

Stefan Bungarten Frankfurt am Main
Stellv. Vorsitzender
(ab 1. Oktober 2013)

Paul Hiob Bad Soden

Walter Kraushaar Frankfurt am Main
(ab 1. Oktober 2013)

James Leach Frankfurt am Main
(ab 1. Oktober 2013)

Florian Wirsching Frankfurt am Main

Hagen Wirth Gelnhausen
(bis 30. September 2013)

2. LEITENDE MITARBEITER

2.1 GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Eric Blumhoff Frankfurt am Main

Thomas Bruns Schwalbach

Jochen Mann Frankfurt am Main

Andreas Siadak Oberursel

2.2 DIREKTOREN

Christoph Busch Waldsolms

Michael Emmerich Bad Vilbel

Frank Leber Kelkheim

Abraam Peço	Mannheim
Roland Schempp	Bad Nauheim

2.3 ABTEILUNGSDIREKTOREN

Holger Baumbach	Bad Soden
Anja Böttcher	Darmstadt
Jürgen Daume	Rodgau
Britta Dobersalsky	Schwalbach
Jens Ebinger	Montabaur
Barbara Fuchs	Frankfurt am Main
Daniel Gutschka	Frankfurt am Main
Ute Kavulakian	Kelkheim
Oliver Lenauer	Friedberg
Birgit Moritz	Rödermark
Marcus Müller	Frankfurt am Main
Gabriele Neusinger	Sulzbach
Martina Nielsen	Rödermark
Thomas Romanski	Frankfurt am Main
Grant Saunders	Dreieich-Buchsschlag
Michael Schaper	Bad Soden
Rainer Schröder	Frankfurt am Main
Andrey Shevchuk	Bad Soden
Sönke Vosgerau	Frankfurt am Main
Markus Werner	Breidenbach

2.4 LEITER DER FILIALE TORONTO

Paul Lishman	Mississauga
---------------------	-------------

3. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

3.1 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO FINANZDATEN

	2013	2012
ERGEBNIS IN EUR MILLIONEN		
Jahresüberschuss	4,2	12,8
Gesamtergebnis	3,1	12,5
FINANZLAGE IN EUR MILLIONEN		
Summe der Aktiva	9.923	7.566
Summe der Passiva	9.519	7.161
Eigenkapital	404	405
EIGENKAPITALRENDITE		
Jahresüberschuss	1,0%	3,3%
Gesamtergebnis	0,8%	3,2%
PER STAMMAKTIE IN EUR		
Jahresüberschuss	0,0457	0,1378
Gesamtergebnis	0,0334	0,1325
Buchwert des Eigenkapitals (verwässert)	4,41	4,37
Anzahl der Stammaktien im Eigenkapital (in Tausend)	91.475	91.505

3.2 MAPLE FINANCIAL GROUP INC., TORONTO BERICHT DES EXECUTIVE COMMITTEE 1.OKTOBER 2012 BIS 30.SEPTEMBER 2013

Einleitung

Die Maple Financial Group Inc. (Maple) ist eine private kanadische Gesellschaft, die durch ihre Tochterunternehmen in erster Linie in Deutschland, den Vereinigten Staaten, Kanada und im Vereinigten Königreich tätig ist. Diese Tochterunternehmen sind in den jeweiligen Ländern ansässig und unterstehen daher der Aufsicht der dortigen lokalen Aufsichtsbehörden. Das wichtigste Tochterunternehmen, die Maple Bank GmbH, Frankfurt am Main, untersteht der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Bundesbank und ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken e.V. sowie im Prüfungsverband deutscher Banken e.V. Sie betreibt eine Niederlassung in Toronto, die der deutschen und der lokalen Bankenaufsicht (einschließlich des Office of the Superintendent of Financial Institutions Canada (OSFI)) unterliegt, sowie regulierte Broker-Dealer-Tochterunternehmen in London, Jersey City und Toronto.

Aufsichtsrechtlich unterliegt die Maple Gruppe den Anforderungen nach Basel II und hat diese stets erfüllt. Der Maple-Konzern, der über die aufsichtsrechtliche Gruppe hinausreicht, erfüllt darüber hinaus freiwillig die Eigenmittelanforderungen der BaFin auf konsolidierter Basis. Auf Basel III sehen wir uns gut vorbereitet. In Zeiten herausfordernder Märkte und sich ändernder regulatorischer Anforderungen ist ein funktionsfähiges Risikomanagementsystem von zentraler Bedeutung. Wesentlicher Bestandteil dieses Risikomanagementsystems ist Maple's konzernweit implementiertes Risikotragfähigkeitskonzept. Auf dessen Grundlage hat das Management sichergestellt, dass die bewerteten wesentlichen Risiken des Konzerns geringer als dessen Risikodeckungspotential sind. Das Management ist daher der Ansicht, dass der Maple-Konzern die wesentlichen Risiken tragen kann.

Maple ist an den genannten Standorten in den Märkten für Aktien, festverzinsliche Wertpapiere und damit verbundenen Derivaten tätig und konzentriert sich auf strukturierte Lösungen für die Bedürfnisse ihrer Kunden sowie auf den marktneutralen Eigenhandel.

Maple betreibt zudem das Finanzierungsgeschäft als Unterstützung des strukturierten Kundengeschäfts, das Vertriebungsgeschäft in Kanada sowie das Agency Geschäft mit institutionellen Kunden.

Um den Anforderungen dieser Geschäftsbereiche gerecht zu werden, hat Maple ein sehr aktives globales Securities-Finance-Geschäft und verfügt über ein hoch entwickeltes und leistungsfähiges globales Treasury.

Wirtschaftliches Umfeld

Im letzten Geschäftsjahr verhielt sich das globale Wirtschaftswachstum uneinheitlich. Im Vergleich zur Eurozone und anderen westlichen Industrieländern war die Konjunkturerwicklung in den USA noch relativ gut. Die Regierung in Washington erwartete einen Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von 2,0%. Die Notenbank sah und sieht den US- Arbeitsmarkt weiterhin als größte Herausforderung und wird die Geldpolitik wahrscheinlich erst nach einer stetigen Verbesserung der Arbeitsmarktkennzahlen restriktiver handhaben und dem Markt Liquidität entziehen.

Ein anderes Bild zeigte sich in der Eurozone. Während in einigen Ländern wie beispielsweise Österreich (4,9%), Deutschland (6,9%) und Luxemburg (5,9%) nahezu Vollbeschäftigung herrschte, bestehen in den südlichen Ländern (Peripherie) Strukturprobleme (z.B. hohe Jugendarbeitslosigkeit, hohe Haushaltsdefizite etc.), die dringend gelöst werden müssen. Die Wirtschaft der Peripherieländer stagnierte nach monatelanger Rezession auf einem extrem niedrigen Niveau.

Die deutsche Konjunktur hatte im Frühjahr mit 0,7% deutlich zulegen können, nachdem zu Jahresbeginn eine Stagnation die Wirtschaft belastete. Das Wachstum in Deutschland wurde vor allem von der Binnennachfrage und dem privaten Konsum getrieben.

Der Dax startete mit 7.325 Punkten in unser Geschäftsjahr und beendete nach mehreren kurzen technischen Korrekturperioden das Jahr knapp unter 8.600 Punkten bei 8.594. Die Entwicklung des Dow Jones war ebenfalls sehr freundlich. Der US-Leitindex startete bei 13.515 in das Geschäftsjahr und schloss bei 15.129. Hauptgrund für die freundliche Entwicklung war neben einer guten Ertragslage der Unternehmen die Renditejagd getrieben durch die üppige Liquidität im Markt und mangelnde Anlagealternativen zu vergleichbaren Renditen an den Rentenmärkten.

Die Rendite deutscher 10-jähriger Staatsanleihen stand zum Ende unseres Geschäftsjahres bei 1,78%, nachdem sie ihren Tiefstand im Mai 2013 bei 1,16% gesehen hatte. 10-jährige US-Staatsanleihen notierten gegen Ende September 2013 bei 2,61%, nachdem die US-Staatsanleihen zu Beginn des Geschäftsjahres noch bei 1,62% notierten. Die Rendite von 10-jährigen spanischen Staatsanleihen und italienischen Staatsanleihen verringerte sich im Verlauf unseres Geschäftsjahres von 5,88% bzw. 5,08% auf 4,36% (ESP) bzw. 4,43% (ITA).

Die EZB senkte im Mai 2013 den Refinanzierungszinssatz von 0,75% auf 0,5%. Darüber hinaus hat sie durch Offentmarktgeschäfte (Open Market Operations in EUR und USD) weiterhin ausreichend Liquidität zur Verfügung gestellt und damit ihre sehr lockere Geldpolitik beibehalten, um den Regierungen der EURO Peripheriestaaten ausreichend Zeit für notwendige Strukturreformen zu verschaffen. Die US-Notenbank FED beließ ihren Zinssatz unverändert im Korridor 0,00% bis 0,25%. Gegen Ende des Geschäftsjahres wurden angesichts der stärker werdenden US-Konjunktur erste Rufe nach einer Drosselung der US-Geldmenge (Tapering) laut, die auch mittlerweile ernst genommen und punktuell umgesetzt werden.

Ergebnisse

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 sanken die Nettoerträge um 16% von EUR 101 Mio. auf EUR 85 Mio., während die betrieblichen Aufwendungen um 18% von EUR 89 Mio. auf EUR 73 Mio. sanken. Der Rückgang der Nettoerträge entstand fast ausschließlich im marktneutralen Eigenhandel, während der Rückgang der betrieblichen Aufwendungen im Wesentlichen aus einer Reduzierung variabler Vergütungsanteile resultierte. Das Ergebnis vor Steuern blieb mit einem Gewinn vor Steuern von EUR 12 Mio. auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis nach Steuern und vor sonstigen Rücklagen hingegen sank um 67% von EUR 13 Mio. auf EUR 4 Mio., im Wesentlichen resultierend aus um EUR 5 Mio. höheren latenten Steueraufwendungen. Die Summe der Aktiva stieg um 31% von EUR 8 Mrd. auf EUR 10 Mrd., wesentlich bedingt durch den Anstieg des Securities-Finance-Geschäfts sowie die Ausweitung des Verbriefungsgeschäfts in Kanada. Soweit angemessen, werden die Aktiva mit ihrem Fair Value bewertet. Ansonsten erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen für potenzielle oder eingetretene Verluste. Das Management ist der Ansicht, dass die gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessen sind.

Die Erträge des Eigenhandels sanken im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 bei den modell-basierten Handelsstrategien aufgrund unerwarteter Marktentwicklungen sowie geringerer Margen. Für das kommende Jahr wird mit einem leichten Anstieg der Erträge sowohl bei den modell-basierten Handelsstrategien als auch bei den sonstigen Handelsstrategien gerechnet.

Die vormals hohen Erträge aus strukturierten Aktien-Transaktionen verminderten sich im Jahr 2013 deutlich, da neue Transaktionen nicht abgeschlossen werden konnten. Die sich gegenwärtig in der Anbahnungsphase befindlichen Geschäfte belegen jedoch, dass Maple diese Art von Transaktionen in einer effizienten und geordneten Art und Weise zu handhaben versteht. Dies ermöglicht unseren Kunden höchstmögliche Flexibilität bei der Erreichung ihrer Absichtungsziele.

Die Ausweitung des Verbriefungsgeschäfts in Kanada hat zu einem deutlichen Anstieg des Ergebnisbeitrags geführt. Aufgrund des geplanten weiteren Wachstums rechnen wir auch mit steigenden Ergebnisbeiträgen im kommenden Jahr.

Das Commercial Finance Geschäft in Halifax, Kanada, befindet sich gegenwärtig in der Abwicklung, deren Abschluss unmittelbar bevor steht. Auch die Abwicklung des Commercial-Finance-Geschäfts in New Jersey geht stetig voran. Nennenswerte Belastungen sind daraus nicht mehr zu erwarten.

Durch die Bereiche Treasury und Securities Finance war Maple in der Lage, für seine Geschäfte ein hohes Maß an Liquidität vorzuhalten und die für seine Handels- und Hedging-Aktivitäten erforderlichen Wertpapiere zu beschaffen. Darüber hinaus hat der Bereich Securities Finance mit seinen Handelsaktivitäten einen wesentlichen Ergebnisbeitrag geliefert.

Stellungnahme des Managements

Das Management ist zufrieden mit der Weiterentwicklung der Produkte, der Abwicklungssysteme und der Infrastruktur und glaubt, dass diese Fortschritte den Grundstein für weitere Erfolge in einem sich stetig verändernden Marktumfeld legen. Es vertraut auf Maples Fähigkeit, sich unter Beibehaltung einer starken Kapitalbasis und ausgezeichneter Risikokontrolle an Veränderungen anpassen zu können und gute Renditen für die Anteilseigner zu erzielen.

Wir möchten uns bei den Kunden, Einlegern und Geschäftspartnern für das Maple in den letzten Jahren entgegengebrachte Vertrauen bedanken und freuen uns auf die Fortsetzung und den Ausbau dieser Beziehungen. Auch danken wir den Anteilseignern für ihre anhaltende Unterstützung sowie all den engagierten Mitarbeitern, deren fortwährende Anstrengungen der Schlüssel zu unserem Erfolg sind.

Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben.

Voraussichtliche Entwicklung

Wir beabsichtigen, das Wertpapier- und Derivategeschäft mit institutionellen Kunden nachhaltig auszubauen. Der Ausbau der Finanzierungsaktivitäten im Bereich Securities Finance wird weiter vorangetrieben. Insbesondere die erfolgreiche Implementierung eines „Agency Lending Systems“ sollte dem nicht bilanzwirksamen Vermittlungsgeschäft für Wertpapierdarlehen Auftrieb geben. Die global erneuerte Infrastruktur und unsere sich stetig verbreiternde Kundenbasis wird das Geschäft auch zukünftig weiter stimulieren.

Wachstumsmöglichkeiten sehen wir im Bereich Institutional Agency Sales. Hier erwarten wir gute Chancen, unsere Erträge durch den Aufbau neuer Geschäftsbeziehungen überdurchschnittlich zu steigern. Des Weiteren sehen wir auch im Bereich Strukturierte Produkte die Möglichkeit zu wachsen. Hier werden wir uns auf eine Erweiterung der Kundenbasis konzentrieren. In Erwartung eines ruhigeren Marktumfeldes könnten unsere sonstigen Eigenhandelsaktivitäten eine leichte Steigerung im Vergleich zum Vorjahr erfahren.

Für das Verbriefungsgeschäft mit angekauften Hypothekenforderungen erwarten wir in den nächsten beiden Jahren ein weiteres Wachstum des Gesamtvolumens und eine Steigerung der Erträge. Im Bereich Special Finance planen wir den Aufbau des besicherten Finanzierungsgeschäfts in Nordamerika.

Wir gehen davon aus, dass wir auch im kommenden Jahr jederzeit in der Lage sein werden, eine geordnete Finanz- und Liquiditätslage der Maple Gruppe sicherzustellen.

Aufgrund weltweit steigender regulatorischer Anforderungen und des Aufbaus neuer Geschäftsfelder investieren wir in unsere EDV-Infrastruktur. Dies wird in den kommenden Jahren einen Anstieg der Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zur Folge haben.

Aufgrund eines weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus und damit einhergehend niedrigeren Margen in den meisten Geschäftsfeldern gehen wir davon aus, für das Geschäftsjahr 2013/2014 eine Vorsteuerrendite zwischen 7 und 10 Prozent erzielen zu können. Im darauf folgenden Geschäftsjahr 2014/2015 streben wir durch den Ausbau unserer Geschäftsfelder und die Erweiterung der Kundenbasis eine Steigerung der Vorsteuerrendite an.

Im Namen des Executive Committee



Wolfgang Schuck

President & Chief Executive Officer
Maple Financial Group Inc.

3.3 LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012/2013

3.3.1 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Berichtsjahr wurde wiederum vor allem durch die Europäische Staatsschuldenkrise und die hieran anknüpfende Politik der Europäischen Zentralbank geprägt. Insgesamt konnte sich dadurch die Lage der am meisten von der Europäischen Staatsschuldenkrise betroffenen Staaten stabilisieren. Die Europäische Zentralbank versuchte auch in diesem Berichtsjahr, durch permanente Bereitstellung von Liquidität die Lage innerhalb der Eurozone zu entspannen, die Zinsen niedrig zu halten und die Wirtschaft zu neuem Wachstum anzuregen. Dennoch scheinen die Probleme innerhalb der Eurozone noch nicht gelöst. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum innerhalb der Eurozone ist auch in diesem Berichtsjahr wieder negativ und die Sanierungsbemühungen zum Staatsschuldenabbau kommen in den von der Krise am meisten betroffenen Staaten nur langsam voran. Neben den bereits im Vorjahr betroffenen Staaten wie Griechenland, Irland und Portugal mussten in diesem Jahr vor allem für Zypern Maßnahmen zur Rettung des Staates unternommen werden. Im April 2013 konnte ein neues Rettungspaket in Höhe von zehn Milliarden Euro von der Troika verabschiedet werden. Davon sollen bis zu neun Milliarden aus dem Euro-Rettungsfonds ESM kommen, eine Milliarde wird der Internationale Währungsfonds (IWF) zur Verfügung stellen. Zeitgleich wurde eine Zwangsabgabe auf Bankguthaben über 100.000 Euro eingeführt, um zur Sanierung des Landes beizutragen. Zusätzlich wurde beschlossen, den Bankensektor von Zypern zu konsolidieren und einzelne Banken zu rekapitalisieren. Zudem sorgte neben Spanien und Italien mittlerweile auch Frankreich für negative Schlagzeilen zur wirtschaftlichen Situation, zum Arbeitsmarkt und zur Haushaltslage.

Die Märkte für europäische Staatsanleihen konnten sich trotz der weiterhin bestehenden Probleme positiv entwickeln. Diese Entwicklung wurde aber im Wesentlichen durch die anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB erreicht. Die Renditen der zehnjährigen Staatsanleihen von Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien verringerten sich im Berichtsjahr. Am deutlichsten war der Rückgang der Rendite für die zehnjährigen Staatsanleihen von Griechenland. Die Renditen gingen von ca. 19,3 Prozent am Anfang des Berichtszeitraums auf ca. 9,3 Prozent Ende September 2013 zurück. Allerdings bleibt weiterhin unklar, ob die Reformen in Griechenland ausreichen werden, um einen weiteren Schuldenschnitt vermeiden zu können. Auch in Italien bleibt die Lage weiterhin angespannt. Obwohl auch bei den zehnjährigen Staatsanleihen insgesamt ein Rückgang der Rendite von ca. 5,1 Prozent auf ca. 4,45 Prozent vom Anfang bis zum Ende des Berichtsjahres zu verzeichnen war, konnte das ursprüngliche Tief von 3,75 Prozent im April 2013 nicht gehalten werden. Dies ist vor allem auf die zunehmend angespannte politische Lage innerhalb Italiens zurückzuführen. Im Zuge der Parlamentswahlen wurde eine relativ instabile Regierung gebildet, wodurch es zu einem weitgehenden Stillstand der Umsetzung von wirtschaftlichen Reformen kam.

Die konjunkturelle Lage innerhalb der Eurozone ist, wie auch schon im vorherigen Berichtszeitraum, merklich angespannt. Das reale Wachstum für das gesamte Geschäftsjahr betrug -0,4 Prozent. Die negativen realen Wachstumszahlen der ersten beiden Quartale konnten durch die folgenden beiden Quartale nicht ausgeglichen werden. Die positiven Impulse zwischen April und Juni 2013 waren nur von kurzer Dauer, so dass das Wachstum zwischen Juli und September 2013 nahezu wieder zum Erliegen kam. Deutschland bleibt weiterhin die treibende Kraft in Europa. Das reale Wirtschaftswachstum betrug während des Berichtszeitraums 1,1 Prozent. Immer noch erhebliche Schwierigkeiten bei der Besserung der Konjunktur bestehen vor allem in Zypern und Griechenland. Dort betrug das reale Wirtschaftswachstum jeweils -5,5 Prozent und -3,0 Prozent. Die Inflationsraten der westlichen Staaten sind weiterhin unter Kontrolle. Im Euroraum lag die Inflation deutlich unter dem letztjährigen Wert von 2,6 Prozent bei 1,1 Prozent. Sie lag somit weit unter dem von der Europäischen Zentralbank angestrebten Wert von 2,0 Prozent. Auch in den USA ist eine Verringerung der Inflationsrate zu erkennen. Dort lag die Inflation im September 2013 bei 1,2 Prozent. Das reale Wirtschaftswachstum lag in den USA bei 3,6 Prozent.

Am Arbeitsmarkt verschlechterte sich die Situation innerhalb der Eurozone. Die Arbeitslosenquote stieg bis auf 12,2 Prozent im September 2013 an. Besonders in den Ländern, die von der Europäischen Schuldenkrise am stärksten betroffen sind, sind die Arbeitsmarktdaten weiterhin negativ. Die Sparprogramme führen hier zu massiven Ausgabenkürzungen mit erheblichen Auswirkungen bei der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Während die Arbeitslosenquote in Deutschland im Berichtsjahr konstant zwischen 6,8 Prozent und 6,9 Prozent schwankte, liegen beispielsweise die Arbeitslosenquoten in Griechenland weiterhin bei 27,3 Prozent, in Spanien bei 26,0 Prozent und in Portugal bei 15,5 Prozent. In den USA verbesserte sich die Arbeitslosenquote von 7,8 Prozent auf 7,2 Prozent im September 2013.

Die Europäische Zentralbank hat im vergangenen Berichtsjahr zur Bereitstellung von Liquidität und der Stimulierung der Wirtschaft den Leitzinssatz erneut gesenkt. Im Mai 2013 verringerte sie den Leitzinssatz von 0,75 Prozent auf den bisher niedrigsten Stand von 0,5 Prozent. In den USA gab es keine Änderung der Leitzinsen, die FED behielt den Zielkorridor der FED-Fund-Target-Rate von 0 Prozent bis 0,25 Prozent bei. Somit blieben auch hier die Zinsen auf historisch niedrigem Niveau.

Die Aktienmärkte entwickelten sich wie auch schon im vorherigen Berichtsjahr äußerst positiv. Die Volatilität war durchgehend auf einem eher niedrigen Niveau. Angetrieben von dem niedrigen Zinsumfeld und dadurch mangelnder Anlagealternativen konnte der DAX im September 2013 mit einem Stand von 8.694 Punkten ein neues Allzeithoch verbuchen. Der DAX stieg von 7.326 Punkten Anfang Oktober 2012 bis auf 8.530 Punkte im Mai 2013. Anschließend gab es einen kurzen Rückgang auf 7.692 Punkte, wonach im Anschluss ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen war. Insgesamt konnte der DAX von Anfang bis Ende der Berichtsperiode mehr als 17 Prozent zulegen. Bei dem Dow Jones Industrial Average Index war ein stetiger Anstieg von 13.515 Punkten am Anfang der Berichtsperiode bis auf 15.129 Punkte Ende September 2013 zu beobachten. Auch der EuroStoxx50 Index konnte in diesem Berichtsjahr einen Wertzuwachs verzeichnen. Mit einem Anstieg von ca. 16 Prozent hat er sich in etwa analog zum DAX entwickelt. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsjahr hatten die Peripheriestaaten in diesem Jahr keine negativen Auswirkungen auf die Wertentwicklung des EuroStoxx50. Den größten Anstieg konnte der Nikkei 225 Index verbuchen. Dieser erreichte am Ende des Geschäftsjahres einen Stand von 14.456 Punkten, was einen Wertanstieg von ca. 64 Prozent bedeutete.

Der US-Dollar unterlag einer relativ großen Schwankungsbreite. Er bewegte sich innerhalb des Berichtszeitraums zwischen 1,2704 US-Dollar und 1,3640 US-Dollar. Insgesamt schwächte sich der US-Dollar von 1,2888 US-Dollar auf 1,3527 US-Dollar Ende September 2013 ab. Dies bedeutet einen Verlust von etwa 5 Prozent. Die starken Schwankungen im Jahresverlauf waren vor allem auf die kontinuierlichen Aktivitäten der Europäischen Zentralbank und der Federal Reserve zurückzuführen, die den Markt durchgehend mit ausreichender Liquidität versorgten. Der Schweizer Franken bewegte sich weiterhin in engen Grenzen, nachdem die Schweizer Nationalbank im September 2011 einen Mindestkurs von 1,20 CHF/EUR erfolgreich durchgesetzt hatte.

Der Goldpreis handelte im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr in einer weiten Preisspanne von USD 1.200 bis USD 1.790 je Feinunze. Zu Beginn des Berichtsjahres war eine Feinunze ca. USD 1.775 wert. Der Preis je Feinunze verringerte sich im Laufe des Berichtsjahres bis Ende Juni 2013 kontinuierlich bis auf zeitweise etwa USD 1.200. Danach konnte dieser sich knapp über USD 1.300 im September 2013 stabilisieren. Insgesamt war ein Verlust von ungefähr 34 Prozent zu verbuchen. Gold hatte damit die schlechteste Preisentwicklung seit über dreißig Jahren. Grund ist vor allem, dass trotz der außerordentlichen Liquidität im Markt keine inflationären Tendenzen zu erkennen sind, sondern während des Berichtsjahres eher eine gegenläufige Entwicklung mit einer sinkenden Inflationsrate eingetreten ist.

Entwicklung der Maple Bank

Die Maple Bank GmbH ist ein in Frankfurt am Main ansässiges Kreditinstitut, das in den Geschäftsbereichen Wertpapier-eigenhandel, Strukturierter Handel / Strukturierte Produkte, Wertpapierleihe- und Repohandel, Kreditgeschäft und Treasury (Einlagengeschäft und Institutional Agency Sales) tätig ist. Die Bank hat eine Niederlassung in Toronto, deren Schwerpunkt im Kreditgeschäft einschließlich des Erwerbs von Hypothekenforderungen mit anschließender Verbriefung sowie dem Einlagengeschäft liegt.

Wir sind vor dem Hintergrund des weiterhin schwierigen Marktumfeldes mit dem erzielten Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 13,6 Millionen zufrieden. Hiermit haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Vorsteuerrendite von 4,9 Prozent erzielt. Die Vorjahresprognose betrug 3 bis 5 Prozent.

Die einzelnen Geschäftsbereiche entwickelten sich wie folgt:

Wertpapiereigenhandel

Der Aktien- und Derivatehandel hat sich im Berichtsjahr auf bestehende Handelsstrukturen konzentriert, konnte aber aufgrund des sehr niedrigen Zinsumfeldes nur ein leicht positives Ergebnis erwirtschaften.

Unsere Niederlassung Toronto hat im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren ein erfreulich positives Ergebnis erzielt.

Dank der Gewinne aus dem Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und leicht positiven Ergebnissen aus dem Aktien- und Derivatehandel haben unsere Eigenhandelsaktivitäten für einen insgesamt positiven Ergebnisbeitrag gesorgt.

Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte

Im Bereich Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte stand die Akquirierung von neuen Absicherungs- und Finanzierungsstrukturen für institutionelle Kunden im Vordergrund.

Unsere besondere Leistungsfähigkeit im Bereich Strukturierter Handel basiert auf unseren State-of-the-Art Handelssystemen und unserer mehrjährigen Erfahrung. Höchste Diskretion, kurze Entscheidungswege und schnelle Reaktionszeiten ermöglichen uns, in diesem Geschäftsbereich die Wünsche unserer Kunden jederzeit zu erfüllen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war auch dieser Bereich durch einen Überfluss an Liquidität und die sehr niedrigen Zinsen negativ beeinflusst. Unsere Wettbewerber boten teilweise sehr aggressive Konditionen, die nicht mit unserem konservativen Risikoprofil zu vereinbaren waren, so dass wir keine Neuabschlüsse verzeichnen konnten.

Wertpapierleihe- und Repohandel

Der Wertpapierleihe- und Repohandel mit Aktien und Anleihen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter erfolgreich ausgebaut werden. Die Zahl unserer Kontrahenten konnte sowohl national als auch international erweitert werden. Insgesamt konnten in diesem Geschäftsbereich gegenüber dem Vorjahr trotz weiter sinkender Margen aufgrund des niedrigeren Zinsumfeldes höhere Erträge erzielt werden.

Kreditgeschäft

Die Nachfrage von Kunden nach Spezialfinanzierungen war im Geschäftsjahr in der Hauptstelle in Frankfurt schwach. Neuabschlüsse waren nicht zu verzeichnen.

In der Niederlassung Toronto haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr den Erwerb von Hypothekenforderungen im Sekundärmarkt und ihre anschließende Verbriefung erfolgreich weiter ausgebaut. Für den Erwerb dieser Hypothekenforderungen bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen von insgesamt CAD 125 Millionen zur Vorfinanzierung der originären Kreditgeber. Diese Kreditzusagen waren zum 30. September 2013 in Höhe von CAD 63 Millionen in Anspruch genommen. Der Bestand an Hypothekenforderungen betrug zum Bilanzstichtag CAD 247 Millionen, davon waren CAD 146 Millionen bereits verbrieft. Hierbei handelt es sich ausschließlich um von staatlicher Seite versicherte oder garantierte Forderungen. Im Rahmen von True-Sale-Transaktionen wurden im Geschäftsjahr verbrieft Forderungen im Nennwert von CAD 1.014 Millionen (Vorjahr CAD 666 Millionen) verkauft. Das mit dem Verbriefungsgeschäft erzielte Ergebnis hat sich im Geschäftsjahr sehr positiv entwickelt.

Das Commercial Finance Geschäft befindet sich weiterhin in der Abwicklung. Planmäßige Tilgungen und die Verwertung von Sicherheiten reduzieren das Risiko in diesem Bereich.

Treasury

Unser Einlagengeschäft war über das ganze Jahr hinweg sehr stabil und trotz des Niedrigzinsumfeldes vom Volumen vergleichbar mit dem vergangener Jahre. An dieser Stelle bedanken wir uns bei unserer langjährigen Kundschaft für ihre Treue und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Das Geschäft im Bereich Institutional Agency Sales war trotz der schwierigen Marktumstände erfolgreich auf dem Niveau des Vorjahres und hat positiv zum Ergebnis der Bank beigetragen. Auch hier bildet sich ein immer größerer Kreis von Stammkunden, denen wir für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit recht herzlich danken.

3.3.2 ERGEBNISENTWICKLUNG

Wie in den vergangenen Jahren waren die Geschäftsfelder Aktien- und Rentenhandel, Handel mit Aktien- und Zinsderivaten, Wertpapierleihe- und Repohandel, Einlagengeschäft sowie der Bereich Institutional Agency Sales die maßgeblichen Einflussgrößen des Investment Income. Dies ist die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss sowie Nettoertrag des Handelsbestands. Das Investment Income wird intern für die Steuerung und Überwachung der Ertragslage verwendet.

Im Geschäftsjahr reduzierte sich das Investment Income von EUR 50,3 Millionen im Vorjahr auf EUR 38,4 Millionen. Davon wurden Erträge in Höhe von EUR 24,6 Millionen (Vorjahr: EUR 40,5 Millionen) in der Zentrale Frankfurt und EUR 13,8 Millionen (Vorjahr: EUR 9,8 Millionen) in der Niederlassung Toronto erwirtschaftet. Der Rückgang der Erträge in der Zentrale Frankfurt resultiert insbesondere aus den Geschäftsbereichen Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte und Wertpapiereigenhandel, wohingegen die Ertragssteigerung in der Niederlassung Toronto vor allem durch die positive Entwicklung des Vertriebungsgeschäfts erreicht wurde.

Das sonstige betriebliche Ergebnis erhöhte sich insbesondere durch höhere Zinserträge auf Steuerforderungen von EUR 9,5 Millionen auf EUR 14,0 Millionen.

Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich auf Grund von geringeren ergebnisabhängigen Vergütungen gegenüber dem Vorjahr von EUR 39,6 Millionen auf EUR 35,0 Millionen. Die „Cost-Income-Ratio“ erhöhte sich bedingt durch geringere Erträge von 63,6 Prozent im Vorjahr auf 69,3 Prozent. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Abs. 4 des Handelsgesetzbuches wurde ein Betrag in Höhe von EUR 2,6 Millionen zugeführt.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug im Geschäftsjahr EUR 13,6 Millionen nach EUR 18,7 Millionen im Vorjahr.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2008 hat die Bank mit der Maple Financial Europe SE einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen, der die Abführung sämtlicher Gewinne der Bank und den Ausgleich anfallender Verluste durch die Muttergesellschaft regelt. Seit diesem Zeitpunkt bilden die Maple Bank GmbH und die Maple Financial Europe SE eine steuerliche Organschaft für die Körperschaftsteuer und die Gewerbesteuer. Zum 30. September 2013 wurde daher ein Aufwand für Gewinnabführung an die Maple Financial Europe SE in Höhe von EUR 11,0 Millionen berücksichtigt. Die Niederlassung Toronto hat dabei einen Überschuss von EUR 5,3 Millionen erzielt.

Das Risikovorsorgeergebnis der Bank betrug im Geschäftsjahr EUR 0,2 Millionen.

Die Entwicklung der Gewinnabführung (in EUR Millionen) zeigt die Abbildung 1.

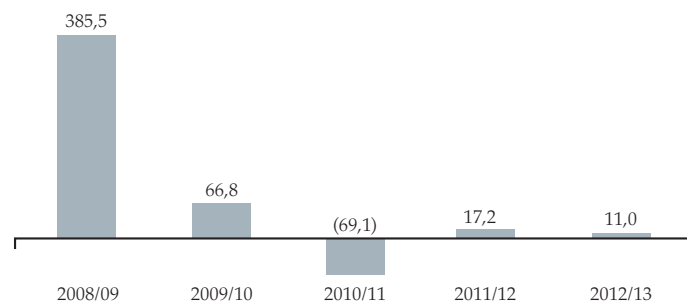


Abb. 1: Gewinnabführung in EUR Millionen

3.3.3 BILANZENTWICKLUNG

Die Bilanzsumme der Bank erhöhte sich im Geschäftsjahr durch eine Ausweitung des Handelsbestands an Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Derivaten von EUR 3,5 Milliarden auf EUR 4,0 Milliarden. Das Geschäftsvolumen einschließlich der Eventualverbindlichkeiten und der anderen Verpflichtungen beträgt EUR 4,2 Milliarden.

Am Bilanzstichtag werden EUR 2,9 Milliarden der Aktiva und EUR 1,6 Milliarden der Passiva als Handelsbestand ausgewiesen. Im Vorjahr waren EUR 2,5 Milliarden der Aktiva und EUR 1,4 Milliarden der Passiva dem Handelsbestand zugeordnet.

Die Entwicklung der Bilanzsumme (in EUR Milliarden) ist aus Abbildung 2 ersichtlich.



Abb. 2: Bilanzsumme (in EUR Milliarden)

Die Refinanzierung der Bank wird in erster Linie durch kurz-, mittel- und langfristige Einlagen von institutionellen Kunden sowie durch unsere Aktivitäten auf den nationalen und internationalen Märkten für Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte sichergestellt. Des Weiteren nehmen wir am Interbanken-Geldhandel teil. Im Geschäftsjahr 2012/2013 verminderte sich das ausstehende Volumen an Kundeneinlagen mit einer Restlaufzeit über ein Jahr von EUR 341 Millionen auf EUR 286 Millionen. Der Bestand an Nachrangdarlehen ist unverändert EUR 40 Millionen.

Die Entwicklung der einzelnen Positionen des Eigenkapitals im Geschäftsjahr ist im Folgenden dargestellt:

	BETRÄGE IN EUR MIO			
	STAMMKAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE	GEWINNRÜCKLAGEN	BILANZGEWINN
Anfangsbestand zum 1. Oktober 2012	97,6	8,7	163,1	0,0
Jahresergebnis vor Gewinnabführung				11,0
Gewinnabführung für 2012/13				(11,0)
Endbestand zum 30. September 2013	97,6	8,7	163,1	0,0

Zur Sicherstellung der Liquidität wurde das Volumen der bei der Deutschen Bundesbank hinterlegten lombardfähigen Aktiva während des gesamten Geschäftsjahres auf hohem Niveau gehalten. Zum 30. September 2013 waren für diesen Zweck Wertpapiere mit einem Beleihungswert von EUR 481 Millionen bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt.

3.3.4 RISIKOBERICHT

Ein Risikomanagementsystem muss alle Unternehmensaktivitäten erfassen und in einem permanenten Prozess deren Risiken identifizieren, analysieren, bewerten, steuern, dokumentieren und adäquat kommunizieren. Ausgangspunkt für das Risikomanagement ist die Risikostrategie der Bank, die konsistent zur Geschäftsstrategie festgelegt wird.

Grundzüge der Risikopolitik der Gruppe

Zielsetzung des Risikomanagements der Maple Gruppe ist das Management der bewusst zur Wertschöpfung eingegangenen Risiken innerhalb festgelegter Grenzen und Limite. Die Beurteilung von Chancen und Risiken sind integraler Bestandteil der Positionierung und der Diversifizierung der Aktivitäten der Gruppe.

Das Risikomanagement der Bank unterliegt der Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung und ist in verschiedenen konzeptionellen Dokumenten schriftlich fixiert. Hierzu zählen neben dem Risikotragfähigkeitskonzept und dem Risikohandbuch auch die detaillierteren Konzepte wie die „Liquidity Policy“, die „Credit Policy“, die „Long Term Repo Policy“ und die genehmigten Limite. Die Überprüfung der Konzepte und Dokumente erfolgt regelmäßig. Zudem ist das Risikomanagementsystem Gegenstand regelmäßiger Prüfungen durch die Innenrevision. Die implementierten Limitsysteme gewährleisten die Überwachung und Begrenzung der unterschiedlichen Risikofaktoren.

Das Risikomanagementsystem selbst unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung. Dabei werden Änderungen in den externen Rahmenbedingungen und Geschäftsprozessen berücksichtigt. Aufgrund der Einbettung der Bank in den Konzern erfolgt die Kontrolle und Überwachung nach konzern einheitlichen Messmethoden lokal durch die unabhängige Abteilung Risk Control. Diese berichtet alle Risiken der Bank und des Konzerns an die Geschäftsleitung der Bank sowie an das Executive Committee der Gruppe.

Ausgehend von der Risikoinventur, dokumentiert im Risikohandbuch, umfasst das Risikotragfähigkeitskonzept die Messung und Limitierung der Risiken der Gruppe sowie der Bank. In diesem Konzept werden die unterschiedlichen Anforderungen der Geschäfts- und Konzernleitung, der Anteilseigner sowie der Aufsichtsbehörden berücksichtigt.

Neben der Risikotragfähigkeit werden täglich detaillierte Handels- und Kreditrisiken an die Geschäftsleitung der Bank und das Executive Committee der Gruppe berichtet.

Das Asset Liability Management, das Marktrisiko Management sowie das Management der operationellen Risiken wird direkt von der Geschäftsleitung ausgeübt. Für das Adressenausfallrisiko besteht ein Kreditausschuss.

Eine globale Steuerung aller Aktivitäten durch die Konzernleitung ist insbesondere durch die enge Verzahnung mit den einzelnen Standorten in Form von regelmäßigen Video- bzw. Telefonkonferenzen sowie durch die organisatorische Einbindung in die jeweiligen Geschäftsleitungsgremien der einzelnen Gesellschaften gegeben.

Risikotragfähigkeit und Kapitalmanagement

Das Risikotragfähigkeitskonzept der Bank bildet die Grundlage für die interne Steuerung des ökonomischen Kapitals. Es soll sicherstellen, dass die Bank ausreichend Kapital zur Verfügung hat, um Verluste sowohl unter normalen Bedingungen als auch unter verschiedenen Stress-Szenarien verkraften zu können. Die Auslastung der Risikotragfähigkeit wird täglich für die Bank sowie auch für den Konzern berechnet, überwacht und berichtet.

Das Standard-Szenario des Risikotragfähigkeitskonzepts basiert auf dem „Going Concern“-Ansatz und geht davon aus, dass die Bank ihre Geschäftstätigkeit unter den aktuellen Marktbedingungen fortsetzt. Als Nebenbedingung ist der Mindestsolvabilitätskoeffizient nach §§ 10 und 10a KWG jederzeit einzuhalten. Das Risikodeckungspotenzial (im Folgenden auch „Risikokapital“) setzt sich zusammen aus dem für die nächsten 12 Monate geplanten Gewinn und dem modifizierten haftenden Eigenkapital abzüglich des für die Erfüllung der Solvabilitätsregulierung erforderlichen Eigenkapitals. Das Standard-Szenario wird mit einem Konfidenzniveau von 95% täglich berechnet und überwacht.

Das Stress-Szenario des Risikotragfähigkeitskonzepts basiert auf einem „Net Asset Value“-Ansatz, dem die geordnete Liquidation der Positionen der Bank unter verschiedenen Stress-Szenarien über einen Zeitraum von 12–18 Monaten zugrunde liegt. Das Risikodeckungspotenzial entspricht im Stress-Szenario dem theoretischen Wert der Bank im Liquidationsfall. Die Festlegung der einzelnen Limite erfolgt auf Basis der strategischen Geschäftsausrichtung der Bank unter Berücksichtigung von Chancen und Risiken. Das Stress-Szenario wird mit einem Konfidenzniveau von 99% täglich berechnet und überwacht.

Für das Standard-Szenario ergibt sich folgende Aufteilung des limitierten Risikokapitals auf Risikofaktoren sowie dessen Ausnutzung zum 30. September 2013 (in EUR Millionen):

RISIKOFAKTOREN	BANK		KONZERN	
	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG
Marktrisiken	20,0	18,8	45,0	27,9
Währungsrisiken	1,0	0,1	1,5	0,4
Adressenausfallrisiken	49,5	11,5	9,5	3,8
Operationelle & sonstige Risiken	8,4	8,4	14,1	14,1
Liquiditätsrisiken	1,5	0,3	2,0	0,8
Ertragsrisiken	8,4	8,4	16,2	16,2
Allokiertes Risikokapital	88,8	47,6	88,3	63,1
Nicht allokiertes Risikokapital	162,6		158,9	
Risikokapital	251,4		247,2	

Zur Berechnung der Ausnutzung der einzelnen Limite werden dieselben mathematischen Verfahren angewandt, die auch in der laufenden Risikoüberwachung Verwendung finden. Für das Markt- und Adressenausfallrisiko kommen Value-at-Risk-Berechnungsmethoden zum Einsatz. Für operationelle & sonstige Risiken wird auf der Basis von Expertenschätzungen ein fester Betrag des Risikokapitals zugewiesen. Die Liquiditätsrisiken werden aus dem täglichen Asset Liability Management Reporting direkt abgeleitet und errechnen sich aufgrund einer vorgegebenen Mindestliquidität. Ertragsrisiken werden als Anteil der prognostizierten Erträge berücksichtigt.

Für das Stress-Szenario ergibt sich zum 30. September 2013 folgende Aufteilung (in EUR Millionen):

RISIKOFAKTOREN	BANK		KONZERN	
	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG	RISIKOKAPITAL	AUSNUTZUNG
Marktrisiken	75,0	47,6	144,0	72,2
Währungsrisiken	1,0	0,3	2,5	1,4
Adressenausfallrisiken	153,0	59,2	68,5	32,4
Operationelle & sonstige Risiken	24,0	24,0	52,2	52,2
Liquiditätsrisiken	5,0	0,3	6,0	4,5
Allokiertes Risikokapital	258,0	131,4	273,2	162,7
Nicht allokiertes Risikokapital	17,2		105,8	
Risikokapital	275,2		379,0	

Das Kapitalmanagement der Bank und der Gruppe basiert im Wesentlichen auf den Vorgaben der Solvabilitätsverordnung in Verbindung mit der Einhaltung der Risikotragfähigkeit, wobei die neuen Vorgaben durch Basel III bereits berücksichtigt werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Eigenkapitalkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV-Kennzahl) basierend auf Quartalszahlen:

	SEP 12	DEZ 12	MRZ 13	JUN 13	SEP 13
Maple Bank GmbH (ohne Konsolidierung)	23,4	22,3	28,8	28,5	38,8
Maple Financial Europe SE (Teilkonzern)	17,6	19,7	20,6	20,9	23,9
Maple Financial Group (Konzern)	18,6	20,6	20,7	20,9	23,4

Die Ermittlung der SolvV-Kennzahl für den Maple Konzern erfolgt dabei zusätzlich zu den gesetzlich geforderten Kennzahlen für die Bank und den Teilkonzern. Die Meldung der Kennzahlen erfolgt an die Deutsche Bundesbank, die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland und die Financial Conduct Authority (vormals: Financial Services Authority) in Großbritannien jeweils zum Quartalsende.

Die folgende Grafik zeigt die Auslastung der Risikokategorien nach Solvabilitätsverordnung im Teilkonzern zum 30. September 2013. Die gesamte Auslastung betrug am 30. September 2013 EUR 116,7 Millionen (Vorjahr: EUR 152,1 Millionen) bei einem haftenden Eigenkapital in Höhe von EUR 347,4 Millionen (Vorjahr: EUR 335,1 Millionen).

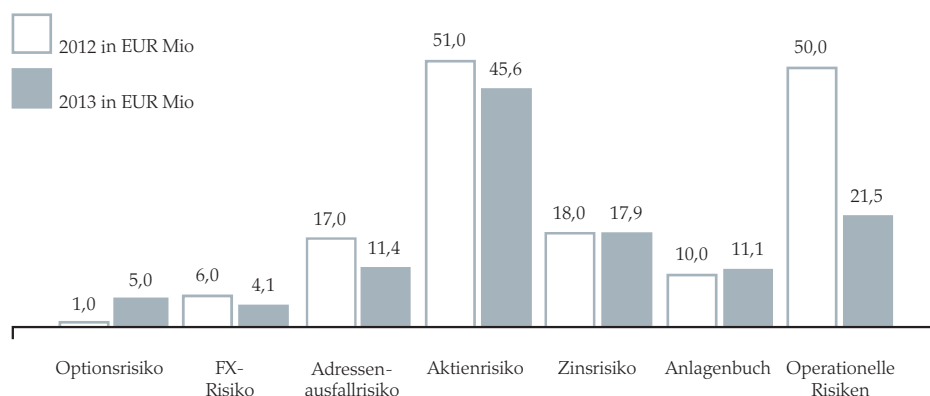


Abb. 3: SoloV-Auslastung im Teilkonzern per Risikokategorie in EUR Mio zum 30. September 2013

Die operationellen Risiken werden in der Bank und im Teilkonzern nach dem Basisindikatoransatz berechnet. Dazu werden 15 Prozent des Dreijahresdurchschnitts der positiven Bruttoerträge angesetzt.

Marktrisiko

Marktrisiko ist definiert als das Risiko von Schwankungen des „Fair Value“ oder zukünftiger Zahlungen aus Finanzinstrumenten, die durch Veränderungen in Marktvariablen wie Zinssätzen, Währungs-, Anleihe- und Aktienkursen oder Warenpreisen ausgelöst werden. Die Bank und der Konzern überwachen und berichten das Marktrisiko täglich. Der Value-at-Risk-Ansatz beinhaltet neben Positionen des Handelsbuchs auch die des Bankbuchs und ermöglicht durch verschiedene Aggregationsverfahren neben einer Analyse auf Einzelpositionsebene auch eine vollständige Analyse des Marktrisikos in einer Gesamtsicht.

Stresstests und Sensitivitätsanalysen zeigen die Wirkung der Veränderung von Risikofaktoren auf Positionen der Bank bzw. des Konzerns. Auch hier werden Positionen des Handelsbuchs sowie des Bankbuchs gemeinsam betrachtet und wöchentlich analysiert. Die Ergebnisse ermöglichen der Geschäftsleitung die Beurteilung der Positionen basierend auf simulierten Ereignissen.

Anhand der Handelsumsätze in einzelnen Wertpapieren werden Analysen zur Liquidität der Handelspositionen sowie der erhaltenen Sicherheiten aus Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäften durchgeführt. Dies beinhaltet auch Bid-Ask-Spreads im Fixed Income Portfolio. Eine Berichterstattung an die Geschäftsführung findet auf wöchentlicher Basis statt.

Sämtliche Geschäfte müssen einer vorab getesteten und genehmigten Strategie in den Geschäftserfassungssystemen zugeordnet werden. Bevor neue Produkte oder Strategien implementiert werden, durchlaufen diese einen Genehmigungsprozess einschließlich Testphase. Die genehmigten Strategien enthalten in der Regel Absicherungsgeschäfte in Form von Index-Futures, Optionen oder Swaps und werden abhängig von der Art des Risikos durch Handels-, Volumen-, Positions-, Verlust-, Sensitivitäts- und VaR-Limite begrenzt. Die tägliche Überwachung der Einhaltung aller Limite und das Reporting an die Geschäftsleitung obliegen der Abteilung Risk Control.

Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko besteht darin, dass Änderungen in Aktienkursen oder Index-Komponenten Einfluss auf den Wert von Finanzinstrumenten haben. Im Konzern wird das Aktienkursrisiko mit Hilfe eines VaR-Modells auf Basis einer historischen Simulation und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent sowie einer Haltedauer von einem Tag gemessen und überwacht. Das Backtesting erfolgt in der Bank nach der „Clean-Methode“ und zeigte in diesem Geschäftsjahr keine Auffälligkeiten. Es kam zu keinen Überschreitungen im Berichtsjahr.

In der Bank betrug das VaR für das Aktienkursrisiko zum Jahresende EUR 0,1 Millionen (Vorjahr: EUR 0,1 Millionen) und schwankte im Verlauf des Geschäftsjahres zwischen EUR 0,1 Millionen und EUR 0,2 Millionen (Vorjahr: EUR 0,1 Millionen und EUR 0,4 Millionen).

Der Stresstest für die Aktien- und Aktienderivatebestände wird über alle Handelsportfolios der Bank durchgeführt. Im Bankbuch sind keine Aktien- und Aktienderivatebestände enthalten. Die Analyse beinhaltet neben einer Verschiebung des Konfidenzniveaus im VaR-Ansatz sowie einer Verlängerung der Haltedauer oder Änderungen einzelner Risikofaktoren wie Aktienkurse und Volatilitäten auch eine VaR-Berechnung aufgrund einer speziellen sehr volatilen Zeitperiode. Die höchste Auslastung dieser verschiedenen Stresstests betrug im Aktienrisiko zum Geschäftsjahresende EUR 0,2 Millionen (Vorjahr: EUR 1,5 Millionen). Innerhalb des Jahres schwankte diese Zahl zwischen EUR 0,2 Millionen und EUR 2,4 Millionen (Vorjahr: EUR 1,5 Millionen und EUR 3,8 Millionen).

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko resultiert daraus, dass Änderungen in Zinssätzen Einfluss auf den Wert von Finanzinstrumenten haben. Die Bank geht Zinsänderungsrisiken in liquiden Mitteln, im Handelsbestand an Wertpapieren, bei geleisteten oder erhaltenen Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte, in den besicherten Kreditportfolios und bei aufgenommenen kurz-, mittel- und langfristigen Einlagen sowie Nachrangdarlehen ein. Das Zinsänderungsrisiko wird durch die fortlaufende Überwachung von Zinsbindungsdifferenzen gesteuert und täglich gegen die eingeräumten Limite überwacht und berichtet. Absicherungsstrategien unter Verwendung von Derivaten werden eingesetzt, um das Zinsänderungsrisiko zu steuern. Zusätzlich sind alle Zinsänderungsrisiken Teil der täglichen Gesamtbank-VaR-Berechnung.

Stresstests im Zinsrisiko basieren auf simulierten Änderungen der Zinsstrukturkurven. Neben der Parallelverschiebung von bis zu 200 Basispunkten werden Drehungen in den einzelnen Stützpunkten der Kurve vorgenommen, um die Sensitivität pro Laufzeitband zu berechnen. Die Stresstests werden auf Portfolio- sowie auf Gesamtbankebene getrennt nach Währungen durchgeführt. Die höchste Auslastung bei einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte betrug zum Geschäftsjahresende EUR 3,8 Millionen (Vorjahr: EUR 3,2 Millionen). Innerhalb des Jahres schwankte diese Zahl zwischen EUR 1,9 Millionen und EUR 8,8 Millionen (Vorjahr: EUR 0,3 Millionen und EUR 4,8 Millionen). Der nach den Vorgaben des Rundschreibens 11/2011 ermittelte Barwertverlust der Positionen des Anlagebuchs bei einem Zinsschock von 200 Basispunkten betrug zum 30. September 2013 0,1% des Eigenkapitals. Diese geringe Kennzahl führt zu keinen zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Zusätzlich wird für das Aktien-, das Options-, das Spread- und das Zinsänderungsrisiko täglich eine VaR-Kennzahl errechnet, welche auf einer historischen Simulation beruht. Zum 30. September 2013 betrug das Ein-Tages-VaR bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent EUR 1,2 Millionen (Vorjahr: EUR 0,4 Millionen). Es schwankte im Jahresverlauf zwischen EUR 0,4 Millionen und EUR 1,3 Millionen (Vorjahr: EUR 0,4 Millionen und EUR 1,4 Millionen).

Bei den in der Filiale Toronto angekauften Hypothekenkrediten besteht das Risiko, das die Kreditnehmer höhere Sondertilgungen leisten, als bei der Ermittlung des Kaufpreises erwartet wurde. Dieses Risiko wird durch Strafgebühren begrenzt, die den Nachteil aus erhöhten Sondertilgungen weitgehend eliminieren. Das Risiko höherer Sondertilgungen wirkt sich nur auf die Höhe zukünftiger Erträge aus.

Währungsrisiko

Unter Währungsrisiko (FX-Risiko) versteht man, dass der Wert eines Finanzinstruments durch die Veränderung von Devisenkursen schwankt. Das Währungsrisiko wird im Maple Konzern nicht als wesentliches Risiko angesehen, da Fremdwährungspositionen nicht aktiv gehandelt und offene Fremdwährungspositionen direkt abgesichert werden.

Die Abteilung Risk Control überwacht und berichtet das Währungsexposure täglich gegen das genehmigte Limit und ermittelt für die Gesamtposition eine VaR-Kennzahl.

Adressenausfallrisiko/Kreditrisiko

Unter das Adressenausfallrisiko lässt sich das Kreditrisiko aus dem Kreditgeschäft, das Kontrahentenrisiko, das Emittentenrisiko, das Länderrisiko sowie das Anteilseignerrisiko subsumieren.

Das Kreditrisiko umfasst das Risiko, dass ein oder mehrere Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Vertragspartner können durch Insolvenz, fehlende Liquidität, Störungen in der Abwicklung oder anderen Gründen an der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen gehindert sein.

Bei börsengehandelten Produkten sowie bei Geschäften mit einer „Central Counterparty“ (CCP) ist das Kreditrisiko begrenzt. Diese Transaktionen beruhen auf standardisierten Verträgen, werden an etablierten Börsen ausgeführt und unterliegen täglichen Ausgleichszahlungen. Stillhalterpositionen in Optionen beinhalten ein begrenztes Kreditrisiko, da der Kontrahent seine Verpflichtungen aus dem Vertrag durch die Zahlung der Prämie im Voraus bereits erfüllt hat.

Die Bank und der Konzern begrenzen das Kreditrisiko, indem nur mit Kunden Geschäfte getätigt werden, die in einem standardisierten Prozess als kreditwürdig eingeschätzt werden. Die Qualität der erhaltenen Sicherheiten wird dabei berücksichtigt und fließt in die Beurteilung ein. Wenn immer möglich, werden Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen, die es erlauben positive und negative Kontrakte mit demselben Kunden gegeneinander zu verrechnen. Ein Kreditausschuss legt einstimmig Limite für einzelne Kunden und Kreditnehmereinheiten aufgrund einer detaillierten Kreditanalyse fest. Diese Limite werden global verwaltet und – soweit notwendig – auf die einzelnen Gesellschaften des Konzerns allokiert. Die Adressenausfallrisiken gegenüber Kunden und Kundengruppen werden täglich überwacht. Dazu werden alle Adressenausfallrisiken des Handels- und Bankbuchs nach Produktklassen basierend auf Nettoengagements unter Berücksichtigung von Sicherheitszuschlägen für die Veränderung individueller Risikofaktoren berichtet. Mindestens einmal im Jahr wird die Bonität jedes Kunden einer Überprüfung unterzogen. Ad-hoc-Analysen während des Jahres dienen der Beobachtung der Kreditwürdigkeit der Kunden und ermöglichen es, gegebenenfalls kurzfristig geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Außer dem täglichen Berichtswesen werden auf monatlicher Basis alle bestehenden Kreditrisiken in einem „Monthly Management Report“ an die Geschäftsleitung berichtet. Dieser Bericht beinhaltet auch Kreditrisikokennzahlen nach dem Gordy-Modell, welches auch in der Risikotragfähigkeitsberechnung Anwendung findet. Das Standard-Szenario wird auf ein Konfidenzniveau von 95 Prozent berechnet und beruht auf der historischen Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit. Das Stress-Szenario beruht auf acht verschiedenen Szenarien, in denen Rating-Verschlechterungen, reduzierte Rückzahlungsquoten oder ein erhöhtes Exposure auch in Kombination simuliert werden. Das Konfidenzniveau wird dabei für alle Stress-Szenarien auf 99 Prozent erhöht.

Darüber hinaus beinhaltet der Bericht Kreditrisiko-Konzentrationsmaße und andere Kennzahlen.

Zum 30. September 2013 stellt sich die Kreditqualität der Bank nach Rating-Klassen als Anteil am Kreditvolumen nach Einzelwertberichtigungen und Verrechnung der aufsichtsrechtlich anerkannten Sicherheiten wie folgt dar:

RATING-KLASSE	ANTEIL AM KREDITVOLUMEN	
	2013	2012
AAA bis AA-	39 %	27 %
A+ bis BBB-	34 %	63 %
BB+ und darunter	27 %	10 %
Gesamt	100 %	100 %

Das Gesamtkreditvolumen nach aufsichtsrechtlichem Netting und Einzelwertberichtigungen hat sich in 2013 um 12 Prozent auf 1,86 Mrd. Euro erhöht (Vorjahr 1,66 Mrd. Euro). Die oben dargestellten Ratings werden auf Basis eines internen Rating-Systems unter Verwendung der von Standard & Poor's Risk Solutions entwickelten Bewertungsmodule ermittelt. Die Darstellung erfolgt bezogen auf das Kreditnehmer-Rating. Im Anlagebuch wird zusätzlich ein geschäftsspezifisches Transaktions-Rating vergeben, das insbesondere gestellte Sicherheiten berücksichtigt. Die Erhöhung des Anteils der Rating-Klasse „BB+ und darunter“ ist auf eine Rating-Verschlechterung von Kontrahenten zurückzuführen, die im Vorjahr mit BBB- beurteilt wurden.

Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft

In Frankfurt und in der Filiale Toronto werden den Kunden individuell strukturierte Finanzierungen angeboten, bei denen die Besicherung kundenspezifisch ausgestaltet ist.

Der Ankauf von diskontierten Lotteriegewinnen ausgewählter US-amerikanischer Lotterie-Gesellschaften, die durch Bundesstaaten gewährleistet sind, wurde eingestellt. Alle Rückzahlungen verlaufen planmäßig.

In der Filiale Toronto werden angekaufte Hypothekenforderungen im Rahmen von Verbriefungstransaktionen an die Zweckgesellschaft Canada Housing Trust, Toronto, (CHT) verkauft. Diese Zweckgesellschaft wurde von der staatlichen „Canada Mortgage and Housing Corporation“ (CMHC) aufgelegt. Die Zweckgesellschaft erwirbt von diversen kanadischen Hypothekenbanken Darlehensportfolien und finanziert sich durch die Emission von Canada Mortgage Bonds (CMB), die von der CMHC garantiert werden. Weiterhin werden in der Filiale Toronto Forderungen mit einer Laufzeit bis zu 5 Jahren angekauft, die durch kanadische Provinzen garantiert sind.

Für alle Engagements werden Einzelwertberichtigungen bei Eintreten definierter Kriterien unter Berücksichtigung vorhandener Sicherheiten gebildet.

Adressenausfallrisiken aus Kunden- und Emittentenrisiken

Die Kreditrisiken aus den Handelsgeschäften werden zur Tagesendbewertung pro Kreditnehmer und pro Kreditnehmereinheit ermittelt. Dies beinhaltet zum Marktwert bewertete Sicherheiten sowie eventuelle Zuschläge für künftige mögliche Marktwertänderungen (VaR, Add-ons). Die automatische Limitüberwachung erfolgt durch selbstentwickelte Systeme. Die Kreditrisiken werden dabei nach Geschäftsarten bzw. Produktklassen dargestellt und überwacht. Im Bereich Securities Finance unterliegen die gestellten Sicherheiten zusätzlichen Stresstests und Liquiditätsanalysen.

Die Bank berichtet automatisch sämtliche Kreditrisiken an das konzernweite Kreditüberwachungssystem. Die Überwachung auf Konzernebene geschieht durch die Kreditabteilungen in Frankfurt und in Toronto.

Länderrisiko

Der Konzern definiert das direkte Länderrisiko als Positionsrisiko aus dem Besitz von Staatspapieren oder der Finanzierung von Ländern und Gemeinden.

Die Bank hat zum Geschäftsjahresende direktes Länderrisiko nur gegenüber Kanada (inklusive Provinzen) und Frankreich. Die restriktive Länderrisiko-Kreditpolitik der Bank bzw. des Konzerns hat sich in der Staatsschuldenkrise ausgezahlt.

Folgende Tabelle zeigt das direkte Länderrisiko der Bank zum 30. September 2013 (in EUR Millionen); in Klammern die Zahlen des Vorjahres:

LAND	MARKTWERTE
Kanada	249,0 (222,3)
USA	0,0 (136,9)
Frankreich	23,5 (0,0)

Auch der Konzern hat keine Staatsanleihen von Portugal, Irland, Griechenland und Spanien im Bestand. Im Konzern werden italienische Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr im Wert von 10 Millionen Euro gehalten.

Ein indirektes Länderrisiko entsteht, wenn Kunden ihren Sitz im Ausland haben. Es beinhaltet auch das sogenannte Transferrisiko. Die folgende Grafik verdeutlicht das indirekte Länderrisiko der Bank zum Geschäftsjahresende 2012 und 2013 im Vergleich. Alle Werte sind in EUR Millionen und basieren auf verrechneten Salden pro Kontrahent.

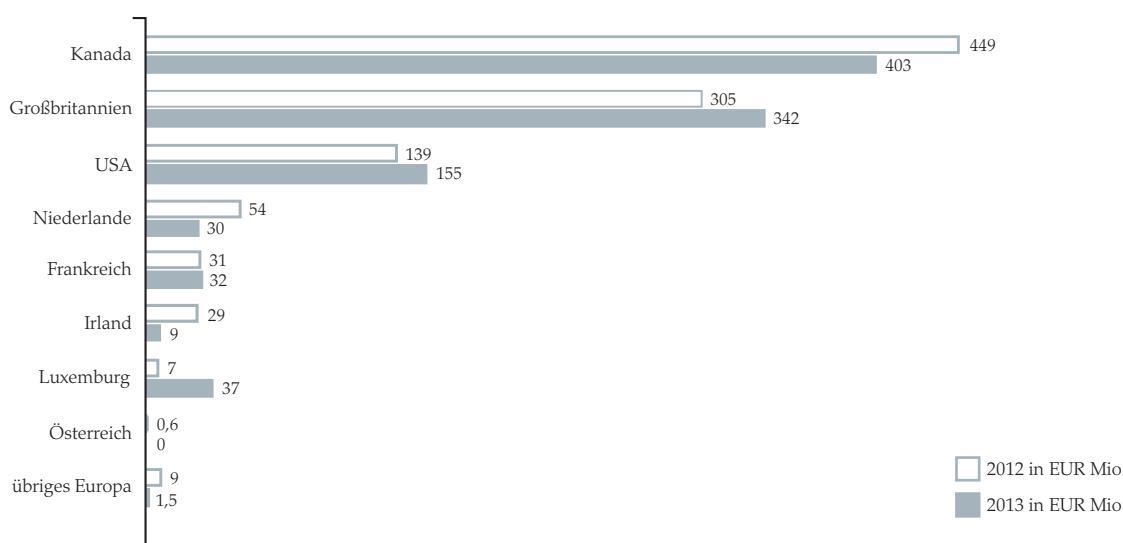


Abb. 4: Marktwerte der Adressenausfallrisiken indirektes Länderrisiko ohne Deutschland (in EUR Mio)

Länderwertberichtigungen werden unter Berücksichtigung der ökonomischen Situation des jeweiligen Landes gebildet. Eine Wertberichtigung aufgrund eines erhöhten Länderrisikos war zum 30. September 2013 nicht erforderlich.

Das Gesamtkreditvolumen nach aufsichtsrechtlichem Netting und Einzelwertberichtigungen stellt sich nach Sektor wie folgt dar:

BRANCHE	ANTEIL IN PROZENT	
	2013	2012
Banken	31 %	21 %
Übrige Finanzierungsinstitutionen sowie Beteiligungsgesellschaften und Fonds	51 %	61 %
Öffentliche Verwaltung inklusive Deutsche Bundesbank	13 %	17 %
andere	5 %	1 %
Gesamt	100 %	100 %

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken bestehen in der Bank im Wesentlichen gegenüber Konzerngesellschaften. Die operativen Tochtergesellschaften sind wie die Bank hauptsächlich in den Geschäftszweigen Aktien- und Rentenhandel, Handel mit Aktien- und Zinsderivaten, Repo- und Wertpapierleihehandel sowie Strukturierte Produkte tätig.

Die Bank ist durch Mitglieder der Geschäftsleitung in verschiedenen Gremien ihrer Tochtergesellschaften und des Konzerns vertreten. Darüber hinaus ist die Geschäftsleitung aufgrund der täglichen konzernweiten Berichterstattung in der Lage, die Geschäftsrisiken der Tochtergesellschaften zu erkennen, zu bewerten und zu steuern.

Die operativen Tochterunternehmen in Großbritannien, USA und Kanada werden durch die Aufsichtsbehörden des jeweiligen Landes überwacht. Zusätzlich werden alle Tochtergesellschaften in der bankaufsichtsrechtlichen Konsolidierung und in der Überwachung der Risikotragfähigkeit erfasst.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, dass bei Fälligkeit finanzieller Verpflichtungen nicht ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen. Die Liquidität des Konzerns könnte durch Einschränkungen beim Zugang zu den Märkten für besicherte oder unbesicherte Kredite, bei der Möglichkeit zur Finanzierung durch verbundene Unternehmen, durch Einschränkungen der Fähigkeit, Vermögenswerte zu verkaufen, oder durch unerwartete Zahlungsabflüsse beeinträchtigt werden. Darüber hinaus könnte die Fähigkeit zum Verkauf von Aktiva gestört sein, wenn andere Marktteilnehmer gleichzeitig versuchen, ähnliche Aktiva zu veräußern. Der Konzern strebt die Sicherstellung ausreichender Liquidität sowohl unter normalen Marktbedingungen als auch über Marktzyklen und in Zeiten finanzieller Anspannung an. Die im Konzern etablierten Prozesse zur Steuerung der Liquidität und der Refinanzierung sollen die Ausstattung mit ausreichender Liquidität in jeder Region und zu jeder Zeit sicherstellen. Aufsichtsrechtliche Vorgaben werden dabei einbezogen.

Die Liquiditäts-Richtlinie (Liquidity Policy) beinhaltet neben der täglichen Liquiditätsüberwachung und -limitierung auch drei Stress-Szenarien sowie einen Notfallplan.

Das Liquiditätsreporting (Asset Liability Management Report) wird täglich durch die Abteilung Risk Control erstellt. Hier fließen neben allen deterministischen Cash Flows auch die verfügbaren Wertpapiere mit ein. Nicht deterministische Cash Flows bestehen in der Bank nur im geringen Maße und werden als sogenannte Overnight Positionen angesetzt.

Die Stress-Szenarien des Asset Liability Management Reports werden für die Bank täglich und für den Konzern einmal im Monat berechnet. Hierbei werden unerwartete Geldabflüsse oder geringere Marktwerte der Wertpapiere simuliert.

Die Bank verfügt über eine breite Basis von Einlagen institutioneller Kunden, die die Bereitstellung ausreichender Liquidität für die gesamte Gruppe maßgeblich unterstützt. Um das Liquiditätsrisiko aus kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen zu minimieren, werden lombardfähige Aktiva im Bestand gehalten. Zum 30. September 2013 betrug der Sicherheitenwert dieses Bestandes EUR 481 Millionen. In der Liquidity Policy wird ein Mindestbetrag der kurzfristigen Liquidität in Höhe von EUR 200 Millionen definiert, der im Berichtszeitraum nicht unterschritten wurde.

Die Abteilung Treasury wird durch Fälligkeitsberichte laufend über den Stand der Liquidität unterrichtet. Eine enge Verzahnung zwischen der Geldhandelsabwicklungsabteilung und der Abteilung Treasury ist nötig, um auch innerhalb des Tages notwendige Schritte jederzeit direkt einleiten zu können. Intensiver Kontakt zu Kunden, Geschäfts- und Investmentbanken sowie Finanzdienstleistern ermöglichen es, über ausreichende Kredit- und Handelslinien zu verfügen.

Das Risiko fehlender Marktliquidität wird durch Volumenlimite einzelner Wertpapierpositionen entsprechend ihrer tatsächlich gehandelten Stückzahl begrenzt. Der wöchentliche Liquidity-Risk-Report zeigt für alle Aktienbestände das Verhältnis von Handelspositionen zu Börsenumsätzen. Zum 30. September zeigt dieser Report keine Auffälligkeiten.

Die Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung betrug zum 30. September 2013 1,04 (Vorjahr: 1,04). Sie schwankte im Jahresverlauf zwischen 1,01 und 1,08 (Vorjahr: 1,02 und 1,10) und wurde im gesamten Berichtsjahr eingehalten.

Seit März 2013 berechnet die Bank quartalsweise die neue „Liquidity Coverage Ratio“ Kennzahl (LCR), auch wenn die genauen Details zur Bestimmung der liquiden Aktiva noch nicht endgültig verabschiedet wurden. Zu allen Quartalsenden war die so ermittelte Kennzahl bei der Bank über 1,0, zum 30. September 2013 betrug diese 1,1.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist das Risiko, durch unangemessene oder versagende interne Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme sowie durch externe Ereignisse, einen Verlust zu erleiden. Beispiele operationellen Risikos sind menschliches Versagen, Unterbrechung des Betriebs oder von Prozessen, technologische Risiken oder externe Katastrophen. Operationelles Risiko tritt bei allen Aktivitäten auf, einschließlich der Methoden und Kontrollen, die zur Steuerung anderer Risiken eingesetzt werden. Ein professionelles Management operationeller Risiken reduziert Fehler in der Steuerung anderer Risiken, wie Kredit-, Markt- oder aufsichtsrechtlichem Risiko. Die Bank überprüft regelmäßig ihre Prozesse. Dadurch wird sichergestellt, dass diese Prozesse effektiv zur Vermeidung operationeller Schadensfälle wirken. In einer Datenbank werden alle tatsächlichen oder potenziellen Schäden erfasst, die aus operationellen Risiken erwachsen. Die Ergebnisse der Analyse der eingetretenen Schadensfälle werden quartalsweise an die Geschäftsleitung berichtet.

Key-Risk-Indikatoren treffen zukunftsgerichtete Aussagen zu potenziellen operationellen Risiken. Periodische „Self-Assessments“ in allen Abteilungen der Bank ergänzen das System zur Identifizierung der Risiken.

Die Informationsverarbeitung spielt eine Schlüsselrolle für die Aufgabenerfüllung innerhalb der Bank. Im Interesse der Kunden und Mitarbeiter der Bank werden Daten und IT-Prozesse durchgängig und wirksam vor Missbrauch und dem Verlust der Integrität, Vertraulichkeit und Verfügbarkeit geschützt. Hierfür wurden geeignete Sicherheitsprozesse eingeführt und technische Maßnahmen zum Informationsschutz umgesetzt. Die Maßnahmen sind nach den internationalen Standards ISO/IEC 27001 und ISO/IEC 27002 ausgerichtet und werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Integriert in das Risikomanagement der Bank, insbesondere die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes (Notfallvorsorge) und die Auslagerung von IT-Services betreffend, wurde in der Bank ein durchgängiges Konzept der Informationssicherheit umgesetzt. Das nur der Bank zur Verfügung stehende Notfallbüro wird jährlichen Funktionstests unterzogen. Durch die permanente Spiegelung der Daten können die Risikopositionen der Bank auch bei Nutzung des Notfallbüros überwacht und gesteuert werden.

Die betriebliche Organisation ist in Rahmenbedingungen, Arbeitsablaufbeschreibungen, Stellenbeschreibungen und Organigrammen dokumentiert und geregelt. Diese Dokumente werden regelmäßig überarbeitet und unterliegen einem mindestens jährlichen Kontrollprozess.

Reverse Stress Tests

Reverse Stress Tests wurden bei der Bank im Laufe des Jahres 2012 etabliert. In der Maple Bank wird der Reverse Stress Test auf halbjährlicher Basis erstellt. Aufgrund der starken Verzahnung der Bank in der Gruppe wird der Reverse Stress Test als gruppenweiter Reverse Stress Test berichtet, eine Betrachtung nur für die Bank findet nicht statt.

Der Reverse Stress Test ist in zwei Teile unterteilt. Im qualitativen Bereich wird auf verschiedene Risikofaktoren in Szenarien hingewiesen; im quantitativen Bereich kommt es zu einer Neuberechnung der einzelnen Risikofaktoren wie Marktpreisrisiken, Kreditrisiken sowie Operationellen Risiken sowie zu einer Kombination dieser einzelnen Faktoren in einem Korrelationsszenario.

Rechtliche Risiken

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit unterliegt die Bank rechtlichen Risiken aus abgeschlossenen Verträgen. Zur Reduzierung dieser Risiken werden, soweit möglich, standardisierte Rahmenverträge benutzt. Für nicht standardisierte Vertragsgestaltungen werden grundsätzlich die Rechtsanwälte der Bank zur Dokumentation und Überprüfung eingeschaltet.

Die Gruppe unterliegt einer umfassenden Regulierung in Kanada, den USA, Großbritannien sowie Deutschland. Im Falle der Nichteinhaltung dieser aufsichtsrechtlichen Vorgaben kann die entsprechende Behörde administrative oder juristische Maßnahmen ergreifen, die zu einer Rüge, einem Bußgeld, einer Geldstrafe sowie zur Beurlaubung oder Abberufung von Managern führen können. Am 30. September 2013 gab es für die Gruppe keine ungeklärten aufsichtsrechtlichen Themen.

Im Prozess für die Einführung neuer Produkte oder Strategien ist neben der Überprüfung der verschiedenen Risikofaktoren auch die Prüfung der steuerlichen Behandlung enthalten. Externe Steuerberater überprüfen vorab die Transaktionen

der Bank auf ihre Übereinstimmung mit den geltenden steuerrechtlichen Vorschriften. Eine positive Bestätigung vor der Aufnahme der Handelsaktivitäten ist zwingend notwendig. Die Finanzverwaltung kann jedoch von dieser Beurteilung abweichen und die Steuerposition der Bank anders beurteilen, was eine Überbewertung der Steuererstattungsansprüche bzw. eine Unterdotierung der Steuerrückstellungen zur Folge haben kann.

Die Bank befindet sich in einem Rechtsstreit aus einem Arbeitsverhältnis. Hieraus resultieren potenzielle Risiken im niedrigen zweistelligen Millionenbereich. Wir sind der Auffassung, dass die geltend gemachten Ansprüche unbegründet sind.

Risikobeurteilung

Die Bank sieht sich durch die bestehenden Überwachungsfunktionen sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen gut aufgestellt. Die geplanten Änderungen in der Definition des Eigenkapitals nach Basel III haben für die Bank oder den Konzern nur geringe Auswirkungen. Es bestehen keine hybriden oder sonstigen Kapitalbestandteile. Nachrangkapital besteht in Höhe von EUR 40 Mio. Der Anpassungseffekt auf der Kapitalseite ist somit relativ gering.

3.3.5 MITARBEITER

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir an dieser Stelle unseren Dank aussprechen.

Ohne den engagierten Einsatz, die Leistungsbereitschaft sowie die fachliche und soziale Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Erfolg der Bank nicht darstellbar.

Dafür bieten wir eine leistungsorientierte Vergütung mit variablen Bestandteilen und vielen Zusatzleistungen. Dazu zählt ein Paket mit sozialer Absicherung, das eine direkte Pensionszusage, eine Gruppenunfallversicherung sowie verschiedene Möglichkeiten der Gehaltsumwandlung umfasst.

Mit flexiblen Modellen zur Gestaltung der Arbeitszeit unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, eine ausgewogene Balance zwischen Beruf und Privatleben zu finden und unterschiedliche Karrierepfade zu beschreiten. Die Vielfalt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter empfinden wir als Stärke sowohl im internen Umgang miteinander als auch im Verhältnis zu unseren Kunden.

Durch individuelle Förderung und regelmäßige Weiterbildung unserer Mitarbeiter bereiten wir uns auf zukünftige Herausforderungen vor.

Zusammen mit flachen Hierarchien, einem angenehmen Arbeitsklima sowie der Beteiligung an Entscheidungsprozessen haben wir für unsere Mitarbeiter ein positives Arbeitsumfeld geschaffen. Dies bewirkt ein hohes Maß an Zufriedenheit und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter, was sich auch in einer Fluktuation weit unter dem Durchschnitt des Bankensektors ausdrückt.

Nachtragsbericht

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben.

3.3.6 AUSBLICK

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Schuldenkrise der europäischen Staaten wird sich weiter hinziehen. Eine nachhaltige Lösung ist weder kurz- noch mittelfristig absehbar, obwohl es bei den Reformbemühungen einiger Länder – insbesondere Irland und Portugal – offensichtliche Fortschritte gibt. Die Sparprogramme, die den schwächeren EU Staaten durch deren Regierungen auferlegt wurden, lasten auf Unternehmen und Verbrauchern. Die Arbeitslosigkeit bewegt sich immer noch auf historisch hohem

Niveau. Zusätzlich belastend wirkt sich auch die nachlassende wirtschaftliche Dynamik in einigen Ländern der Kernzone – insbesondere Frankreich und die Niederlande – aus.

Dennoch bleiben die Vorhersagen für das Wachstum in der Eurozone im Jahr 2014 positiv. Mit der Konjunktur in der Eurozone geht es leicht aufwärts, wenn auch langsamer als erhofft. Während für Deutschland ein Wachstum von 1,7 Prozent erwartet wird, wird für die Länder der Eurozone ein Wachstum von 1,1 Prozent prognostiziert. Selbst Italien (0,7 Prozent) Spanien (0,5 Prozent), Portugal (0,8 Prozent) und Griechenland (0,6 Prozent) weisen ein leichtes Wachstum aus. Lediglich für Slowenien (-1 Prozent) und Zypern (-3,9 Prozent) wird ein negatives Wachstum erwartet.

Nachdem sich die Immobilienmärkte in den USA auf niedrigem Niveau weiter stabilisiert haben und gleichzeitig die Arbeitslosenquote auf 7,3 Prozent zurückging wird hier ein Wachstum i. H. v. 2,7 Prozent erwartet.

Die Inflation in Europa ist mit derzeit 1,4 Prozent auf dem niedrigsten Niveau seit dem Jahr 2000 und die Prognosen gehen von ähnlichen Inflationsraten in den nächsten Jahren aus. In den USA wird mit weiterhin unveränderten Inflationszahlen gerechnet, die sich bei ca. 2 Prozent einpendeln dürften. Auch hier gibt es aufgrund des vorherrschenden wirtschaftlichen Umfeldes kurzfristig keine ausgeprägten inflationären Tendenzen.

Mittel- und langfristig besteht in den USA jedoch weiterhin die Gefahr, dass die FED durch sehr großzügige Versorgung der Finanzmärkte mit Liquidität das Risiko von deutlich höherer Inflation in Kauf nimmt.

Zinserhöhungen von Seiten der westlichen Zentralbanken werden auch im Jahr 2014 nicht erwartet. Für Europa ist sogar eine weitere Zinssenkung zur Ankurbelung der Wirtschaft realistisch, während die Quasi-Nullzinspolitik in den USA erwartungsgemäß fortgesetzt wird.

Voraussichtliche Entwicklung der Bank

Wir beabsichtigen, das Wertpapier- und Derivategeschäft mit institutionellen Kunden nachhaltig auszubauen. Der Ausbau der Finanzierungsaktivitäten insbesondere im mittelfristigen Bereich in unserer Abteilung Securities Finance wird weiter vorangetrieben. Hier werden wir auch weiterhin in die Infrastruktur investieren, um in Zukunft auch als „Agent“ für unsere Kunden auftreten zu können. Insbesondere die erfolgreiche Implementierung eines „Agency Lending Systems“ sollte dem nicht bilanzwirksamen Vermittlungsgeschäft für Wertpapierdarlehen Auftrieb geben. Die global erneuerte Infrastruktur und unsere sich stetig verbreitende Kundenbasis wird das Geschäft auch zukünftig weiter stimulieren.

Wachstumsmöglichkeiten sehen wir nach wie vor in unserem Bereich Institutional Agency Sales. Hier erwarten wir gute Chancen, unsere Erträge durch den Aufbau neuer Geschäftsbeziehungen überdurchschnittlich zu steigern. Des Weiteren sehen wir auch im Bereich Strukturierte Produkte die Möglichkeit zu wachsen. Hier werden wir uns auf eine Erweiterung der Kundenbasis konzentrieren. In Erwartung eines ruhigeren Marktumfeldes könnten unsere sonstigen Eigenhandelsaktivitäten eine leichte positive Steigerung im Vergleich zum Vorjahr erfahren.

Für das Verbriefungsgeschäft mit angekauften Hypothekendarstellungen in der Niederlassung Toronto erwarten wir in den nächsten beiden Jahren ein weiteres Wachstum des Gesamtvolumens und eine Steigerung der Erträge.

Wir gehen davon aus, dass wir auch im kommenden Jahr jederzeit in der Lage sein werden, eine geordnete Finanz- und Liquiditätslage der Bank sicherzustellen.

Aufgrund steigender regulatorischer Anforderungen und des Aufbaus neuer Geschäftsfelder investieren wir in unsere EDV-Infrastruktur. Dies wird in den kommenden Jahren einen Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen und der Abschreibungen zur Folge haben. Durch die geplante Steigerung des Investment Income erwarten wir für die Cost-Income-Ratio im nächsten Geschäftsjahr einen leichten Rückgang. Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft rechnen wir mit keinen nennenswerten Zuführungen.

Aufgrund eines weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus und damit einhergehend niedrigeren Margen in den meisten Geschäftsfeldern gehen wir davon aus, für das Geschäftsjahr 2013/2014 eine Vorsteuerrendite zwischen 7 und 10 Prozent erzielen zu können. Im darauf folgenden Geschäftsjahr 2014/2015 erwarten wir ebenfalls keine grundlegende Änderung der Marktbedingungen und streben eine ähnliche Vorsteuerrendite an.

4. JAHRESABSCHLUSS 2012/2013

4.1 MAPLE BANK GMBH, FRANKFURT AM MAIN JAHRESBILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2013

AKTIVSEITE	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. BARRESERVE				
a) Kassenbestand		12.845,38		13
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 22.134.937,48		22.134.937,48	22.147.782,86	17.779
2. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE				
a) täglich fällig		982.955,28		3.403
b) andere Forderungen		60.831.026,72	61.813.982,00	547
3. FORDERUNGEN AN KUNDEN darunter: durch Grundpfandrechte gesichert EUR 72.243.713,22			276.289.069,79	226.424
4. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 0,00		3.273.255,59		91.725
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 18.878.983,99		137.448.955,92	140.722.211,51	57.247
5. HANDELSBESTAND			2.919.143.326,31	2.527.082
6. BETEILIGUNGEN			15.500,00	16
7. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 51.651.038,19			226.625.751,40	298.976
8. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE				
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.391.900,61		2.178
b) geleistete Anzahlungen		3.184.279,84	4.576.180,45	446
9. SACHANLAGEN			2.133.928,81	2.235
10. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			352.463.203,14	273.083
11. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			26.899.370,72	18.412
SUMME DER AKTIVA			4.032.830.306,99	3.519.566

PASSIVSEITE		EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN				
andere Verbindlichkeiten				
a) täglich fällig		58.079.664,23		37.515
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.024.189.919,50	2.082.269.583,73	1.672.185
2. HANDELSBESTAND			1.563.370.305,24	1.420.989
3. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN			34.550.062,94	30.261
4. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			2.540.092,99	2.034
5. PASSIVE LATENTE STEUERN			4.225.186,17	2.239
6. RÜCKSTELLUNGEN				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		13.070.318,59		12.502
b) andere Rückstellungen		10.878.792,55	23.949.111,14	22.474
7. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN			41.547.487,55	41.548
8. FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB EUR 10.966.107,51 (Vorjahr: TEUR 8.406)			10.966.107,51	8.406
9. EIGENKAPITAL				
a) Gezeichnetes Kapital		97.617.850,00		97.618
b) Kapitalrücklage		8.691.981,98		8.692
c) Gewinnrücklagen				
ca) andere Gewinnrücklagen		163.102.537,74		163.103
cb) Jahresüberschuss		0,00	269.412.369,72	0
SUMME DER PASSIVA			4.032.830.306,99	3.519.566
1. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			3.469.425,19	4.181
2. ANDERE VERPFLICHTUNGEN				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			147.184.116,22	190.377

4.2 MAPLE BANK GMBH, FRANKFURT AM MAIN
 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
 FÜR DIE ZEIT VOM 1. OKTOBER 2012 BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2013

	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. ZINSERTRÄGE AUS				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	35.097.061,44			37.471
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.908.755,08	38.005.816,52		1.195
2. ZINSAUFWENDUNGEN		26.219.778,78	11.786.037,74	41.596
3. LAUFENDE ERTRÄGE AUS				
Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	590
4. PROVISIONSERTRÄGE		2.981.053,16		4.686
5. PROVISIONSAUFWENDUNGEN		1.968.870,10	1.012.183,06	287
6. NETTOERTRAG DES HANDELSBESTANDS			25.603.600,04	48.867
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE darunter: Ergebnis aus der Devisenbewertung EUR 547.963,23 (Vorjahr TEUR 0)			14.923.986,78	14.290
8. ALLGEMEINE VERWALTUNGSaufWENDUNGEN				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	19.213.355,02			21.327
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 312.069 (Vorjahr: TEUR 1.135)	1.532.606,48	20.745.961,50		2.332
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		14.263.902,70	35.009.864,20	15.901
9. ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEN			1.481.699,31	1.669
10. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN darunter: Ergebnis aus der Devisenbewertung EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 2.849)			889.233,09	4.794
11. ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN ZU FORDERUNGEN UND BESTIMMTEN WERTPAPIEREN SOWIE AUS DER AUFLÖSUNG VON RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT			234.337,87	4.364
12. ZUFÜHRUNGEN ZUM FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN			2.560.360,00	4.887
13. ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			13.618.988,89	18.670
14. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG darunter: latente Steuern EUR 2.280.394,92 (Vorjahr: TEUR 2.665)		2.194.834,24		638
15. SONSTIGE STEUERN, SOWEIT NICHT UNTER POSTEN 10 AUSGEWIESEN		415.849,41	2.610.683,65	814
16. AUF GRUND EINER GEWINNGEMEINSCHAFT, EINES GEWINNABFÜHRUNGS- ODER TEILGEWINNABFÜHRUNGS- VERTRAGES ABGEFÜHRTE GEWINNE			11.008.305,24	17.218
17. JAHRESÜBERSCHUSS			0,00	0

4.3 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 30. SEPTEMBER 2013

4.3.1 ALLGEMEINE ANGABEN

Alleinige Gesellschafterin der Maple Bank GmbH, Frankfurt am Main, ist die Maple Financial Europe SE, Frankfurt am Main. Die alleinige Gesellschafterin der Maple Financial Europe SE ist die Maple Financial Group Inc., Toronto. Mit Wirkung vom 1. Oktober 2008 wurde zwischen der Maple Bank GmbH und der Maple Financial Europe SE ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen und eine steuerliche Organschaft mit der Maple Financial Europe SE als Organträger gebildet.

Der Jahresabschluss zum 30. September 2013 beinhaltet die Zentrale in Frankfurt am Main sowie die Niederlassung in Toronto. Im Berichtsjahr bestanden Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen, wobei alle Rechtsgeschäfte zu Konditionen abgeschlossen wurden, wie sie auch unter fremden Dritten üblich sind.

Die Bank ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V., des Bankenverbandes Hessen e.V., des Verbandes der Auslandsbanken in Deutschland e.V. sowie des Prüfungsverbandes deutscher Banken e.V. Des Weiteren ist die Bank mit ihrer Niederlassung dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. angeschlossen. Darüber hinaus ist die Bank Mitglied der International Swaps and Derivatives Association Inc. (ISDA) und der International Capital Market Association (ICMA). Die Maple Bank GmbH und ihre Niederlassung unterliegen der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der laufenden Überwachung durch die Deutsche Bundesbank. Die Niederlassung in Toronto wird durch das Office of the Superintendent of Financial Institutions (OSFI) beaufsichtigt.

4.3.2 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Maple Bank GmbH wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden besonderen Rechnungslegungsvorschriften gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt.

Die Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und sonstigen Vermögensgegenstände werden zu Nennwerten zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert. Einzelwertberichtigungen werden vom entsprechenden Bilanzposten abgesetzt. Für Forderungen an Kunden werden Pauschalwertberichtigungen entsprechend den steuerlichen Vorschriften gebildet.

Wertpapiere des Anlagevermögens, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Die Anteile an verbundenen Unternehmen in fremder Währung werden wegen des Vorliegens besonderer Deckung durch Termingeschäfte zum Devisenkassakurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Anleihen und Schuldverschreibungen des Anlagevermögens wird die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Nennwert zeitanteilig auf die Restlaufzeit verteilt. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet und auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz jeweils im Bilanzposten Handelsbestand ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert basiert – soweit verfügbar – auf beobachtbaren Börsenpreisen, wird aus beobachtbaren Preisen oder Marktparametern abgeleitet oder durch Anwendung geeigneter Bewertungsmodelle ermittelt. Der Value-at-Risk Abschlag ist basierend auf den Methoden des Risikomanagements der Bank so bemessen, dass ein bei einer Haltedauer von zehn Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% maximal zu erwartender Verlust aus der Handelsposition den berechneten Abschlag nicht überschreitet. Sämtliche Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden unter Berücksichtigung ihrer für Zwecke der internen Steuerung zugerechneten Refinanzierungsaufwendungen im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Wertpapierpensionsgeschäfte werden nach den Grundsätzen des § 340b HGB ausgewiesen. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber einer zentralen Gegenpartei werden bei gleicher Fälligkeit miteinander saldiert. Die Bilanzierung von Wertpapierleihegeschäften erfolgt analog zu Wertpapierpensionsgeschäften. Dabei werden die aus dem Wertpapierbestand verliehenen Wertpapiere weiterhin bilanziert und entliehene Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Immaterielle Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen angesetzt.

Auf zeitlich befristete Ergebnisunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz der Niederlassung werden latente Steuern unter Anwendung der im Niederlassungsland geltenden Steuersätze gebildet. Aufgrund der steuerlichen Organschaft werden für das inländische Ergebnis die latenten Steuern und die Steuerrückstellungen beim Organträger bilanziert.

Angekaufte Hypothekendarlehensforderungen werden mit dem Nennbetrag angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und Anschaffungskosten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und zeitanteilig aufgelöst. Beim Verkauf der Forderungen im Rahmen von True-Sale-Transaktionen an eine unabhängige Zweckgesellschaft wird der Nennbetrag der Forderungen ausgebucht. Nachgelagerte Kaufpreisanteile werden über die Laufzeit vereinnahmt. Der bei Ankauf der Forderungen aktivierte Unterschiedsbetrag wird zeitanteilig aufgelöst. Wenn die Bank Hypothekendarlehen zur Verbriefung an eine Zweckgesellschaft verkauft, schließt sie Seller Swaps ab, mit denen die Zweckgesellschaft gegen Zinsänderungsrisiken aus den verbrieften Hypothekendarlehen abgesichert wird. Durch die Seller Swaps werden keine Ausfallrisiken auf die Bank zurückübertragen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und sonstige Verbindlichkeiten werden mit ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert. Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt, bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden sie abgezinst. Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen sowie drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Für zinsbezogene Geschäfte im Bankbuch wird die Bewertung gemäß BFA 3 auf der Basis von Barwerten durchgeführt. Es ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellung wurde durch ein versicherungsmathematisches Gutachten nach dem dynamischen Anwartschaftsbarwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G ermittelt. Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung der erwarteten künftigen Steigerungen von Einkommen und Pensionen. Der Abzinsung wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen 7 Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Das Deckungsvermögen zur Sicherung von Pensionsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Zeitwertkonten wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB mit den hierfür gebildeten Rückstellungen saldiert. Gleiches gilt für die zugehörigen Aufwendungen und Erträge.

Derivative Finanzinstrumente werden im Handelsbestand sowie zur Absicherung von Risiken im Bankbuch eingesetzt und am Bilanzstichtag einzeln bewertet. Bewertungseinheiten unter Einbeziehung derivativer Sicherungsgeschäfte werden entsprechend den Vorschriften des § 254 HGB für alle bestehenden Sicherungsbeziehungen gebildet. Für in Bewertungseinheiten einbezogene derivative Finanzinstrumente wird der effektive Teil der Bewertung nicht in der Bilanz ausgewiesen (Einfrierungsmethode), der nicht effektive Teil wird in den anderen Rückstellungen bilanziert.

Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340e Abs. 4 HGB werden im Posten Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken ausgewiesen.

4.3.3 FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Fremdwährungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Schulden, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, erfolgt nach den Vorschriften der §§ 256a und 340h HGB. Dabei werden auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie schwebende Kassageschäfte zum Devisenkassakurs am Bilanzstichtag, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs umgerechnet.

Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände in fremder Währung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden aufgrund des Vorliegens einer besonderen Deckung in derselben Währung in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Das Ergebnis der Fremdwährungsumrechnung wird in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen ausgewiesen. Terminauf- oder -abschläge aus Devisentermingeschäften zur besonderen Deckung von Positionen in derselben Währung wurden, sofern sie Zinscharakter haben, zeitanteilig als Zinsaufwendungen oder Zinserträge abgegrenzt. Andere Devisentermingeschäfte wurden imparitatisch mit dem Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die Umrechnung des auf kanadische Dollar lautenden Abschlusses der Niederlassung Toronto in die Berichtswährung erfolgt zum Devisenkassakurs am Bilanzstichtag. Die Erträge und Aufwendungen der Niederlassung werden zum durchschnittlichen Devisenkurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

4.3.4 TERMINGESCHÄFTE UND DERIVATE

Zum Bilanzstichtag befanden sich neben bilanzwirksamen Geschäften auch Termingeschäfte und Derivate im Bestand. Diese Geschäfte lassen sich wie folgt klassifizieren:

a) Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

	NOMINALBETRAG IN EUR MIO			BEIZULEGENDER ZEITWERT IN EUR MIO		
	RESTLAUFZEIT			GESAMT	POSITIV	NEGATIV
	BIS EIN JAHR	EIN BIS FÜNF JAHRE	MEHR ALS FÜNF JAHRE			
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Devisentermingeschäfte	91	–	–	91	2,3	1,2
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Zinsswaps	616	1.027	–	1.643	12,5	18,9
Zinsfutures	76	7	–	83	–	–
Anleiheterminverkäufe	313	84	–	397	2,2	13,8
AKTIEN- BZW. INDEXBEZOGENE GESCHÄFTE						
Aktioptionen						
Käufe	239	–	–	239	192,2	–
Verkäufe	236	–	–	236	–	192,3

b) Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

	NOMINALBETRAG IN EUR MIO			BEIZULEGENDER ZEITWERT IN EUR MIO		
	RESTLAUFZEIT			GESAMT	POSITIV	NEGATIV
	BIS EIN JAHR	EIN BIS FÜNF JAHRE	MEHR ALS FÜNF JAHRE			
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Devisentermingeschäfte	820	–	–	820	1,0	0,9
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Zinsswaps	47	491	74	612	39,6	8,7
Swaptions	15	–	–	15	–	0,0
Total Return Swaps	161	–	–	161	–	0,1
Seller Swaps	–	731	128	859	20,1	–

Die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente werden im Bankbuch abgeschlossen. Zum überwiegenden Teil sind diese Geschäfte in Bewertungseinheiten als Sicherungsgeschäft zugeordnet oder dienen der besonderen Deckung von Positionen in fremder Währung. Die Buchwerte der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den folgenden Posten ausgewiesen:

	BUCHWERTE IN EUR MIO	
	WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE	ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE
Sonstige Vermögensgegenstände	0,1	5,9
Sonstige Verbindlichkeiten	–	17,0
Andere Rückstellungen	–	0,7

Devisentermingeschäfte bestanden hauptsächlich zur Kursabsicherung von Aktiv- und Passivpositionen im Bankbuch. Zinsderivate wurden zur Absicherung kurz-, mittel- und langfristiger Zinspositionen abgeschlossen. Zum Bilanzstichtag befanden sich Zinsswaps, Zinsfutures, Anleiheterminverkäufe, Optionen auf Zinsswaps (Swaptions), Seller Swaps und Total Return Swaps im Bestand. Zinsswaps und Zinsfutures werden im Handelsbestand, in Bewertungseinheiten zur fristenkongruenten Steuerung des Zinsänderungsrisikos sowie zur Steuerung der Gesamtzinsposition der Bank eingesetzt. Die den Terminverkäufen zugrunde liegenden Anleihen befinden sich im Bestand der Bank. Total Return Swaps dienen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus angekauften Hypothekendarlehen bis zu ihrem Verkauf. Seller Swaps werden beim Verkauf der Hypothekendarlehen zur Verbriefung an eine Zweckgesellschaft abgeschlossen. Die verkauften Swaptions sind Teil von Bewertungseinheiten.

Derivate, die sonstige Preisrisiken enthalten, umfassten zum Bilanzstichtag Optionen auf Aktien und dienten der Ausnutzung von Preisdifferenzen.

Den beizulegenden Zeitwerten der Derivate liegen - soweit vorhanden - Börsenpreise zugrunde. Bei nicht börsengehandelten Derivaten wurden die beizulegenden Zeitwerte unter Anwendung von anerkannten Modellen ermittelt. Diese Modelle beruhen auf Bewertungsfaktoren, die direkt an den Märkten beobachtet, aus Marktpreisen von Derivaten abgeleitet oder aus der Kurshistorie gewonnen werden können. Sämtliche beizulegende Zeitwerte der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente wurden unter Anwendung anerkannter Modelle ermittelt.

4.3.5 BILDUNG VON BEWERTUNGSEINHEITEN

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus gegebenen Schuldscheindarlehen, nachrangigen Verbindlichkeiten sowie diskontierten Forderungen wurden mit identischer Laufzeit Zinsswaps abgeschlossen, um zinsinduzierte Wertänderungen der Grundgeschäfte über ihre Restlaufzeit auszugleichen. Zwischen einzelnen Grund- und Sicherungs-

geschäften wurden jeweils Bewertungseinheiten gebildet. Für begebene Schuldscheindarlehen mit Kündigungsrecht bestehen Bewertungseinheiten mit Zinsswaps und verkauften Swaptions, die das Zinsänderungsrisiko des Grundgeschäfts absichern.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken in der Zeitspanne zwischen Ankauf und Verkauf der Hypothekendarlehen werden Total Return Swaps auf Anleihen abgeschlossen und mit den Grundgeschäften in Bewertungseinheiten zusammengefasst. Für Zinsänderungsrisiken aus Hypothekendarlehen, die nach dem Verkauf durch Seller Swaps bei der Bank verbleiben, werden Zinsswaps abgeschlossen und mit den Grundgeschäften in Bewertungseinheiten zusammengefasst.

Die Effektivität der Bewertungseinheiten wird prospektiv auf Basis von Sensitivitätsanalysen und retrospektiv durch Vergleich der durch das abgesicherte Risiko verursachten Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Grund- und Sicherungsgeschäft ermittelt.

Der Buchwert der durch Bewertungseinheiten abgesicherten Vermögensgegenstände beträgt EUR 364,8 Millionen. Der Buchwert der abgesicherten Schulden beläuft sich auf EUR 331,8 Millionen. Zinsänderungsrisiken aus Seller Swaps mit einem Nominalvolumen von EUR 195,5 Millionen sind in Bewertungseinheiten einbezogen.

4.3.6 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	FORDERUNGEN IN EUR MIO	
	KREDITINSTITUTE	KUNDEN
a) Bis drei Monate	–	60,2
b) Drei Monate bis ein Jahr	–	42,1
c) Ein Jahr bis fünf Jahre	54,7	167,3
d) Mehr als fünf Jahre	6,1	6,3
e) Unbestimmte Laufzeit	–	0,3

In den Forderungen gegenüber Kunden sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 55,7 Millionen enthalten, darunter sind in Höhe von EUR 39,8 Millionen Forderungen gegenüber der Gesellschafterin und in Höhe von EUR 6,0 Millionen nachrangige Forderungen.

Die im Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesenen Wertpapiere in Höhe von EUR 140,7 Millionen sind börsenfähig. Von diesen Wertpapieren sind EUR 22,5 Millionen börsennotiert. Im Geschäftsjahr 2013/14 werden Wertpapiere mit einem Buchwert von EUR 6,9 Millionen fällig.

Der Aktivposten Handelsbestand setzt sich wie folgt zusammen:

	BUCHWERTE IN EUR MIO
Forderungen darunter: aus Wertpapierpensionsgeschäften: 1.335,8 aus Barsicherheiten: 504,5	2.055,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	632,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16,8
sonstige Vermögensgegenstände	0,6
derivative Finanzinstrumente	215,9
Risikoabschlag	(1,5)
Summe	2.919,1

Der Passivposten Handelsbestand gliedert sich wie folgt:

	BUCHWERTE IN EUR MIO
Verbindlichkeiten darunter: aus Wertpapierpensionsgeschäften: 983,4 aus Barsicherheiten: 209,8	1.344,3
derivative Finanzinstrumente	219,1
Summe	1.563,4

Anteile an verbundenen Unternehmen bestanden zum Bilanzstichtag an den folgenden Gesellschaften:

NAME	KAPITALANTEIL %	EIGENKAPITAL MIO	BUCHWERT EUR MIO	ERGEBNIS MIO
Maple Partners America Inc., Jersey City, USA	86,9	USD 225,1	95,1	USD (2,2) ¹
Maple Arbitrage Inc., Jersey City, USA	100,0	USD 18,7	13,9	USD 0,0 ¹
Maple Securities (UK) Ltd, London, Großbritannien	100,0	GBP 37,8	51,6	GBP (4,8) ¹
Maple Holdings Canada Ltd., Toronto, Kanada	100,0	CAD 107,2	66,0	CAD 8,9 ¹

¹ Vorläufiges Ergebnis für den Zeitraum vom 1. Oktober 2012 bis 30. September 2013

Die Entwicklung der Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und Wertpapiere des Anlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

	WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS	BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN
	EUR MIO	EUR MIO
Anschaffungskosten zum 1. Oktober 2012	135,9	387,1
Zugänge	0,0	–
Abgänge	92,2	58,7
Effekt aus Änderung der Währungskurse	(9,1)	(21,5)
Anschaffungskosten zum 30. September 2013	34,6	307,0
Abschreibungen kumuliert zum 1. Oktober 2012	7,9	88,1
Zugänge	0,1	–
Abgänge	6,9	–
Effekt aus Änderung der Währungskurse	(0,7)	(7,7)
Abschreibungen kumuliert zum 30. September 2013	0,4	80,4
Buchwert zum 30. September 2013	34,2	226,6

Die Buchwerte enthalten historische Anschaffungskosten und kumulierte Abschreibungen in Fremdwährung jeweils umgerechnet zu dem von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Referenzkurs am Bilanzstichtag.

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und der Sachanlagen war wie folgt:

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE TEUR	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG TEUR	EINBAUTEN UND AKTIVIERTE UMBAUKOSTEN IN MIETRÄUMEN TEUR	SUMME TEUR
Anschaffungskosten zum 1. Oktober 2012	8.593	6.316	1.169	16.078
Zugänge	2.867	660	0	3.527
Abgänge	743	744	0	1.487
Anschaffungskosten zum 30. September 2013	10.717	6.232	1.169	18.118
Abschreibungen kumuliert zum 1. Oktober 2012	5.969	4.222	1.028	11.219
Zugänge	735	723	24	1.482
Abgänge	563	730	0	1.293
Abschreibungen kumuliert zum 30. September 2013	6.141	4.215	1.052	11.408
Buchwert zum 30. September 2013	4.576	2.017	117	6.710

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen an die Gesellschafterin aus Steuererstattungsansprüchen in Höhe von EUR 298,5 Millionen und hierauf abgegrenzten Zinsen in Höhe von EUR 7,3 Millionen enthalten. Darüber hinaus werden in diesem Bilanzposten vororganschaffliche und ausländische Steuererstattungsansprüche in Höhe von EUR 33,3 Millionen, hierauf abgegrenzte Zinsen in Höhe von EUR 5,3 Millionen sowie Abgrenzungen für Zinsswaps und Devisengeschäfte in Höhe von EUR 6,0 Millionen ausgewiesen.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Unterschiedsbeträge im Zusammenhang mit dem Ankauf und der Verbriefung von Hypothekendarlehen in Höhe von EUR 25,4 Millionen.

Die Restlaufzeiten der nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, gliedern sich wie folgt:

	VERBINDLICHKEITEN IN EUR MIO	
	KREDITINSTITUTE	KUNDEN
a) Bis drei Monate	–	1.380,3
b) Drei Monate bis ein Jahr	–	357,4
c) Ein Jahr bis fünf Jahre	–	248,6
d) Mehr als fünf Jahre	–	37,9

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften waren Aktiva im Buchwert von EUR 1.049 Millionen verkauft. Darüber hinaus wurden für weitere im Passivposten Handelsbestand ausgewiesene Verbindlichkeiten Sicherheiten in Höhe von EUR 138 Millionen übertragen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthalten in Höhe von EUR 0,2 Millionen Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin sowie in Höhe von EUR 0,5 Millionen Verbindlichkeiten gegenüber anderen verbundenen Unternehmen.

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus Gewinnabführung gegenüber der Gesellschafterin in Höhe von EUR 11,0 Millionen und Abgrenzungen für Zinsderivate in Höhe von EUR 16,9 Millionen ausgewiesen.

Der Posten passive latente Steuern enthält ausschließlich Beträge der Niederlassung in Toronto. Die Bewertung erfolgte unter Verwendung eines durchschnittlichen Steuersatzes von 26,5%. Die zugrunde liegenden Differenzen resultieren aus der Bilanzierung der Verbriefungstransaktionen, Rückstellungen für aufgeschobene Vergütung und dem Risikoabschlag bei der Bewertung von Finanzinstrumenten des Handelsbestands.

Der Ermittlung der Pensionsrückstellung wurde ein Zinssatz von 4,93%, erwartete jährliche Gehaltssteigerungen von 2,0% sowie eine Rentendynamik von 2,0% zugrunde gelegt. Überdeckungen bei der Pensionsrückstellung und bei den anderen Rückstellungen in Höhe von EUR 0,8 Millionen wurden im Geschäftsjahr verbraucht. Rückdeckungsversicherungen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 1,3 Millionen wurden mit der Pensionsrückstellung saldiert. Als beizulegender Zeitwert wurde der von der Versicherung auf Basis der Einkommensteuerrichtlinien ermittelte Aktivwert angesetzt.

Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anschaffungskosten in Höhe von EUR 30,7 Millionen und einem beizulegenden Zeitwert von EUR 3,4 Millionen wurden mit Verpflichtungen aus Zeitwertkonten in Höhe von EUR 3,6 Millionen saldiert. Aufwendungen und Erträge wurden in Höhe von EUR 28,9 Millionen verrechnet. Der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes liegen Rücknahmepreise, die von der jeweiligen Fondsgesellschaft ermittelt wurden, zugrunde.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal EUR 40,0 Millionen erfüllen die Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG zur Anerkennung als haftendes Eigenkapital. Es bestehen keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind zwischen 2016 und 2020 fällig. Im Berichtsjahr sind Zinsen in Höhe von EUR 2,4 Millionen angefallen.

Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10% des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

BETRAG UND WÄHRUNG	ZINSSATZ	FÄLLIGKEIT
EUR 11,0 Millionen	6,00 %	4. Dezember 2017
EUR 5,0 Millionen	5,75 %	21. Oktober 2020

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Aktiva beträgt EUR 1.992 Millionen. Bei den Passiva lauten EUR 1.008 Millionen auf Beträge in fremder Währung.

Die Ertragsposten gliedern sich nach Ländern wie folgt:

	BETRÄGE IN EUR MIO	
	DEUTSCHLAND	KANADA
Zinserträge	16,8	21,2
Provisionserträge	3,0	-
Nettoertrag des Handelsbestands	25,1	0,5
Sonstige betriebliche Erträge	13,9	1,0

Der Posten Sonstige betriebliche Erträge beinhaltet Zinserträge aus Steuerforderungen in Höhe von EUR 7,9 Millionen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 3,0 Millionen, Entgelte für Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 1,2 Millionen sowie Erträge aus der Devisenbewertung in Höhe von EUR 0,5 Millionen.

Der Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen enthält Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 0,7 Millionen.

4.3.7 AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE

Die unwiderruflichen Kreditzusagen enthalten eine revolvingende Kreditzusage an die Maple Securities (UK) Ltd in Höhe von EUR 100,0 Millionen, die zur Dokumentation der Liquidität des Tochterunternehmens gegenüber der ausländischen Aufsichtsbehörde dient. Darüber hinaus enthält der Posten den nicht ausgenutzten Teil von Kreditzusagen aus Warehouse Funding Facilities gegenüber zwei ausländischen Kunden in Höhe von EUR 44,9 Millionen. Eine weitere Ausnutzung dieser Kreditzusagen ist wahrscheinlich.

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von EUR 3,5 Millionen resultieren im Wesentlichen aus dem Commercial Finance Geschäft. Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme aus diesen Eventualverbindlichkeiten ist minimal, da es sich hierbei hauptsächlich um Rückgriffsrechte aus einer Transaktion handelt, die im Jahre 2008 zur vollständigen Zufriedenheit der Parteien abgeschlossen wurde.

Wertpapierleihegeschäfte werden zur Belieferung abgeschlossener Wertpapierverkäufe, zu Refinanzierungszwecken sowie zur Erzielung von Provisionserträgen abgeschlossen. Durch die Stellung von Sicherheiten werden die Kontrahentenrisiken aus diesen Geschäften weitestgehend reduziert. Am Bilanzstichtag hatte die Bank Wertpapiere mit einem Marktwert von EUR 987 Millionen entliehen und Wertpapiere mit einem Marktwert von EUR 398 Millionen verliehen.

4.3.8 SONSTIGE ANGABEN

Das vom Abschlussprüfer für den Berichtszeitraum berechnete Gesamthonorar in Höhe von TEUR 415 gliedert sich nach Art der erbrachten Leistungen wie folgt:

	Honorar (in TEUR)
a) Abschlussprüfungsleistungen	310
b) andere Bestätigungsleistungen	44
c) Steuerberatungsleistungen	50
d) sonstige Leistungen	11

Aus Miet- und Serviceverträgen bestehen langfristige Zahlungsverpflichtungen in Höhe von insgesamt EUR 28,2 Millionen. Ausschüttungsgesperrte Beträge bestehen nicht.

Im Geschäftsjahr waren zu Geschäftsführern bestellt:

Wolfgang Schuck, Vorsitzender der Geschäftsführung

Kreditgeschäft
Strukturierte Produkte
Recht
Compliance
Innenrevision

Paul Hiob, Geschäftsführer

Wertpapier- und Derivatehandel

Florian Wirsching, Geschäftsführer

Rechnungswesen / Controlling
Risiko-Controlling
Kreditadministration
Personaladministration
Wertpapier- und Derivateabwicklung
Geld- und Devisenabwicklung
EDV- und Kommunikationssysteme

Hagen Wirth, Geschäftsführer (bis zum 30. September 2013)
Wertpapierleihe und -pensionsgeschäfte
Geld- und Devisenhandel
Refinanzierungs- und Einlagengeschäft
Kreditgeschäft

Zum 1. Oktober 2013 wurden zu Geschäftsführern bestellt:

Stefan Bungarten
Stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung

Walter Kraushaar
Geschäftsführer

James Leach
Geschäftsführer

Die Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB betragen EUR 1,2 Millionen. In diesen Bezügen sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 1,2 Millionen berücksichtigt. Die Rückstellung für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug zum 30. September 2013 EUR 1,6 Millionen.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Thomas R. Higgins, Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Maple Financial Europe SE

William K. H. Fung
Visiting Research Professor of Finance, London Business School

Aufsichtsratsvergütungen wurden nicht gezahlt.

Zum Bilanzstichtag beschäftigte die Bank 120 Mitarbeiter, davon 18 in der Niederlassung Toronto. Mit Teilzeitkräften waren im Geschäftsjahr 2012/13 durchschnittlich 119 Angestellte beschäftigt. Davon waren: Geschäftsführer 4, Prokuristen 56, Sonstige Angestellte 59.

4.3.10 KONZERNABSCHLUSS

Die Bank wird in den Konzernabschluss der Maple Financial Group Inc., Toronto, zum 30. September 2013 einbezogen. Sie verzichtet auf Grund der Befreiungsregelung des § 292 HGB i.V.m. § 2 KonBefrV auf die Erstellung eines Teilkonzernabschlusses. Der befreiende Konzernabschluss wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er wird beim Unternehmensregister hinterlegt und im elektronischen Bundesanzeiger in deutscher Sprache veröffentlicht.

Im Unterschied zu den Grundsätzen der deutschen Rechnungslegung erfolgt im Konzernabschluss die bilanzielle Erfassung von Wertpapiertransaktionen am Handelstag. Die Bewertung von Finanzinstrumenten des Handelsbestandes und sämtlicher Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert ohne Bewertungsabschlag. Gewinne und Verluste aus der Ineffektivität von Bewertungseinheiten werden im Konzernabschluss erfolgswirksam erfasst.

Im Konzernabschluss werden die angekauften Hypothekendarlehensforderungen auch nach dem Verkauf an eine Zweckgesellschaft weiter bilanziert, da die Abgangskriterien des IAS 39 nicht erfüllt werden. Für den erhaltenen Verkaufserlös wird eine Verbindlichkeit ausgewiesen.

Rückstellungen werden im Konzernabschluss nur angesetzt, wenn eine Inanspruchnahme nach Einschätzung des Managements wahrscheinlich ist. Unsichere Steuerpositionen werden mit dem wahrscheinlichsten Ergebnis bilanziert. Die Abzinsung von langfristigen Rückstellungen erfolgt auf der Basis des aktuellen Zinsniveaus, nicht durch Anwendung von Durchschnittssätzen der vergangenen Jahre. Ein versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen wird im Konzernabschluss im Sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesen.

Die Refinanzierungsaufwendungen für Finanzinstrumente im Handelsbestand werden im Konzernabschluss im Zinsaufwand ausgewiesen.

Bei den Konsolidierungsmethoden gibt es keine wesentlichen Unterschiede.

Frankfurt am Main, den 23. Januar 2014

Maple Bank GmbH



Wolfgang Schuck



Stefan Bungarten



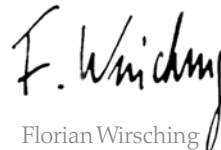
Paul Hiob



Walter Kraushaar



James Leach



Florian Wirsching

4.4 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Maple Bank GmbH, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2012 bis 30. September 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar..

Eschborn/Frankfurt am Main, den 24. Januar 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Binder
Wirtschaftsprüfer

Gövert
Wirtschaftsprüfer

Maple Bank GmbH
Corporate Communications

Feuerbachstr. 26-32
60325 Frankfurt am Main

T +49 (0)69 97166-0
F +49 (0)69 97166-111
www.maplebank.com
info@maplebank.com

